# Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Bauknenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheck. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalsozialistische Zeitung
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(vorm.)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit, 40 Rpf. B.B. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 127 | Detmold, Sonnabend, 11. Mai 1940 | 12. (174.) Jahrgang


### Bomben auf Freiburg i. Br.

**Berlin, 10. Mai. Am 10. Mai haben drei feindliche Flugzeuge die offene Stadt Freiburg im Breisgau, die völlig außerhalb der eigenen Operationen liegt und keine militärischen Anlagen aufweist, mit Bomben angegriffen. Die Bomben fielen in der inneren Stadt nieder und töteten 24 Zivilpersonen.**

**Zur Vergeltung dieses völkerrechtswidrigen Vorgehens wird die deutsche Luftwaffe in derselben Weise antworten. Von jetzt ab wird jeder weitere planmäßige Bombenangriff auf die deutsche Bevölkerung durch die fünffache Anzahl von deutschen Flugzeugen auf eine englische oder französische Stadt erwidert werden.**

# Die deutsche Heimat steht geschlossen und einsatzbereit hinter ihrem Führer und seinen kämpfenden Truppen

## Fünffache Vergeltung

A. P. Der Bombenabwurf im Inneren der Stadt Freiburg beweist mit aller Deutlichkeit die skrupellose Kriegführung unserer Feinde. Das war schon im Weltkrieg so. Auch damals wurden Karlsruhe und Freiburg das Opfer feindlicher Luftangriffe. Dieselben Kräfte, die damals den Kindermord in Karlsruhe organisierten, sind auch heute noch am Werk. Nur ein Unterschied ist zwischen damals und heute vorhanden. Das nationalsozialistische Deutschland denkt nicht daran, den Krieg gegen Frauen und Kinder hinzunehmen. Es vergilt Bombe mit Bombe!

Wenn die Westmächte sich über die Gebote der Menschlichkeit blindlings hinwegsetzen, wenn sie — wie in Freiburg — durch ihr Bombardement 24 Zivilpersonen töteten, dann wird die Strafe dafür auf dem Fuße folgen. Der Führer hat in seiner großen Reichstagsrede vor dem Angriff auf offene Städte gewarnt. Er hat schon bei Beginn des Krieges erklärt, daß wir fünffache Vergeltung für jeden einzelnen Fall üben würden. Das ist jetzt eingetreten. In fünffacher Weise wird jede Bombe auf nicht militärische Ziele von der deutschen Luftwaffe vergolten werden.

Es liegt nun an den brutalen Kriegsverbrechern Churchill und Reynaud, ob sie auch künftig noch Bomben auf offene Städte abwerfen lassen wollen. Tun sie das, dann dürfen sie sich fest darauf verlassen, daß Deutschland zu handeln verstehen wird. Die Leidtragenden würden dann aber die Franzosen und Engländer selbst sein. Darauf dürfen sich die Oberkriegshetzer bestimmt verlassen.

## Der Frontarbeiter neben dem Frontsoldaten

**Dr. Todt an die Frontarbeiter des Westwalles.**

Berlin, 10. Mai. Reichsminister Dr. Todt erließ an die Frontarbeiter des Westwalles folgenden Aufruf:

**Frontarbeiter!**

**Mit dem Einmarsch unserer Soldaten ist die Stunde für die Bewährung des Westwalles gekommen. Es wird sich zeigen, daß ihr nicht umsonst fast zwei Jahre lang Tag und Nacht eure Pflicht als Frontarbeiter erfüllt habt.**

**Nun hat die deutsche Waffe das Wort.**

**Ihr aber müßt bereitstehen, dem deutschen Soldaten neue Stellungen für seinen Kampf zu bauen. So wie wir alle von unserem Sieg überzeugt sind, so weiß ich, daß wir auch die kommenden Aufgaben mit gleicher Kraft und Ausdauer lösen werden.**

**Der Frontarbeiter wird dem Frontsoldaten immer zur Seite stehen. Das sei die Parole der Organisation Todt in dem nun beginnenden Kampf.**

**Es lebe der Führer!**

**gez. Dr. Todt.**

## Kabinettsumbildung auch in Paris

**Reynaud umgibt sich mit den wütendsten Deutschenhassern.**

Brüssel, 11. Mai. Ebenso wie in London hat auch in Paris das völlig im Schlepptau der englischen Politik fahrende französische Kabinett sein Gesicht gewandelt. Auch hier wurden die eingefleischtesten Deutschenhasser an die Oberfläche gespült — selbstverständlich unter Beibehaltung des erst vor kurzem ans Ruder gekommenen Ministerpräsidenten Reynaud, der als bewährter Kriegshetzer den Engländern beste Dienste leistete. Reynaud berief den früheren Minister und Präsidenten der Fédération Républicaine, Marin, sowie Pabarnegaray als Staatsminister in die Regierung. Die beiden Oberhetzer werden Mitglieder des Kriegskabinetts sein. Die Unterstaatssekretäre haben bis auf vier ihre Posten zur Verfügung gestellt.

Diese Kabinettsumbildung in Paris ist nichts anderes als eine Folge der Tatsache, daß das französische Kabinett völlig den Weisungen der englischen Plutokratenclique zu parieren hat.

## Querschnitt des Tages

**Nach der gestrigen Bundesratssitzung wurde mitgeteilt, daß der Bundesrat die Generalmobilmachung der schweizerischen Armee auf Sonnabend früh 9 Uhr angeordnet habe.**

**Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing gestern vormittag den italienischen Minister für Volkskultur, Alessandro Pavolini. Außerdem wurde der italienische Minister noch vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, empfangen. Sodann hatte er eine zweite ausgedehnte Aussprache mit Reichsminister Dr. Goebbels. Am Nachmittag verließ Minister Pavolini mit einem Regierungsflugzeug Berlin, um sich nach Rom zurückzubegeben.**

**Die faschistische Presse stellt fest, daß nunmehr als eine Million Mann italienischer Truppen an der Grenze bereitständen, um sich im gegebenen Augenblick in Marsch zu setzen.**

**Das USA.-Blatt „Daily Mirror" straft die krampfhafte Leugnung der jüngsten britischen Schiffsverluste durch Lügenchurchill, der die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe gegenüber den britischen Seestreitkräften, wenn irgend möglich verheimlichen möchte, durch die Meldung Lügen, daß nicht weniger als fünf durch deutsche Bombenangriffe beschädigte britische Schlachtschiffe zur Zeit im Trockendock lägen und für Wochen, wenn nicht Monate, kampfunfähig seien.**

**A. P. Die große Stunde des entscheidenden Kampfes ist angebrochen. Der Kampf gegen die Widersacher des Reiches ist in vollem Gange. Die Gedanken der Heimat weilen bei unseren kämpfenden Truppen im Westen. Wir wissen, daß sie ihre eiserne und harte Pflicht im Glauben an den Führer und in der Gewißheit des Rechtes voll und ganz erfüllen werden. Unsere tapferen Kameraden an der Front aber wissen, daß die Heimat sich mit ihrem Kampf innig verbunden fühlt. Noch fester, noch inniger ist in diesen schicksalschweren Tagen des Kampfes um Sein oder Nichtsein unseres herrlichen Volkes die alles umschlingende Volksgemeinschaft zusammengeschweißt worden.**

**In diesem entscheidungsvollen Kampf kann es nur eine Parole geben: Pflichterfüllung bis zum Aeußersten! Wir müssen gerade jetzt beweisen, daß der nationalsozialistische Geist in jedem einzelnen von uns lebendig ist. Einer muß für den anderen einstehen. Das bedeutet, daß jeder die Größe der Zeit erkennt und mit Ruhe und Zuversicht seine Pflicht erfüllt. Diese Pflichterfüllung bedeutet: Arbeit und nochmals Arbeit! Darin wollen wir uns von keinem Volke der Erde übertreffen lassen.**

**Der Führer selbst hat sich wieder an die kämpfende Front begeben. Er wird das Schicksal auch in diesem schweren Ringen um Deutschlands Existenz meistern, wie er es bisher getan hat. Ihm schlagen unsere Herzen in dieser Stunde in unlösbarer Verbundenheit entgegen. Möge der Segen des Allmächtigen auch weiter auf ihm und seinem Werke ruhen. Er darf von seinem Volke die Gewißheit haben, daß wir alle — ob Mann oder Frau, Junge oder Mädel — nur noch den Dienst an der Gemeinschaft kennen. Damit aber wird der Endsieg unser sein!**

## Widerstand in Grenznähe gebrochen

*Überraschende Bombenangriffe auf feindliche Flugplätze — Einnahme eines der stärksten belgischen Forts*

**Berlin, 10. Mai.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Die deutschen Truppen haben heute um 5.30 Uhr die holländische, luxemburgische und belgische Grenze überschritten. Feindlicher Widerstand in Grenznähe wurde überall in scharfem Zugriff, vielfach in engstem Zusammenwirken mit der Luftwaffe gebrochen.**

**Ein deutsches U-Boot hat im Seegebiet Terschelling ein britisches U-Boot versenkt.**

**Ein deutsches Schnellboot versenkte im Laufe von Operationen in der Nordsee einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuß.**

### Starker Einsatz der deutschen Luftwaffe gegen Westen

**Berlin, 10. Mai.** Die deutsche Luftwaffe startete beim Morgengrauen des 10. Mai mit starken Verbänden aller Art zum Einsatz gegen Westen und landete zahlreiche Einheiten auf belgischen und holländischen Flugplätzen. Die Flugplätze und ihre Umgebung wurden in kurzer Zeit in die Hand der deutschen Luftwaffe gebracht. Die in Ost- und Mittelfrankreich gelegenen Flugplätze waren das Ziel überraschender deutscher Bombenangriffe, die Flugzeuge und Flughäfen zerstörten und große Brände hervorriefen. Die Flugplätze Saint Omer, Bitry-le-François und Metz wurden nachhaltig zerstört.

Nachdem die belgische Regierung englische und französische Truppen ins Land gerufen und die holländische Regierung den Kriegszustand zwischen Holland und Deutschland erklärt hat, wurden die deutschen Luftangriffe auch auf militärische Ziele Belgiens und Hollands ausgedehnt. Dabei wurden u. a. auch die Flugplätze von Antwerpen und Brüssel erfolgreich mit Bomben belegt.

Verbände der Luftwaffe unterstützen das Vorgehen des Heeres und waren maßgeblich an der Einnahme eines der stärksten belgischen Forts beteiligt. Hierbei zeichneten sich besonders durch Kühnheit und Schneid der Hauptmann Koch und Oberleutnant Witzig aus. Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh diesen beiden Offizieren das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

### Die Yssel erreicht

**Maastricht und Malmédy in deutscher Hand.**

**Berlin, 10. Mai.** Die deutschen Truppen haben in den ersten Nachmittagsstunden die Yssel erreicht und die Maas auf holländischem Gebiet an mehreren Stellen überschritten; Maastricht und die Brücken über den Albert-Kanal westlich der Stadt sind in unserer Hand. Malmédy ist genommen. Weiter südlich haben durch Luxemburg vorgehende Truppen die belgische Grenze überschritten.

### Ein Jagdflugzeug und zwei Bomber abgeschossen

**Berlin, 10. Mai.** Nördlich der Themse schoß ein deutsches Aufklärungsflugzeug nach kurzem Kampf ein englisches Jagdflugzeug vom Muster Spitfire ab. Bei einem Luftangriff auf Bergen wurden zwei britische Bombenflugzeuge von deutscher Flakartillerie abgeschossen.

### Das Ritterkreuz für Hauptmann Koch

dnb. . . . . 10. Mai (PK.) Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh dem Hauptmann Koch für die erfolgreiche Durchführung eines entscheidenden Unternehmens das Ritterkreuz. Es handelte sich um einen Frontabschnitt, der in Besitz genommen werden mußte, um den deutschen Truppen den weiteren Vormarsch zu sichern.

In den frühen Morgenstunden des 10. Mai wurden die Truppen vorgeschickt. Zunächst auf sich gestellt und unter schwierigen Verhältnissen gelang es ihnen, den wichtigsten Teil ihrer Aufgabe zu erfüllen. Da, einzelne Teile der Truppe konnten einige Stützpunkte der Befestigungen in Besitz nehmen. Als die Flugzeuge der Kampfgruppe und Stukas erschienen, fanden sie bereits die Stellungen in deutscher Hand. An einer Stelle könnte sogar ein Zeichen: „Es geht uns gut".

An einer anderen Stelle der Front befanden sich stark befestigte Schützengräben, MG.-Schächte usw., die niedergekämpft werden mußten. Dabei war die Mitwirkung der Kampfgruppe von entscheidender Bedeutung. In ständigem Einsetzen wurden die Befestigungen angegriffen, und der Kampf der Truppen auf der Erde, aus der Luft unterstützt. Mehrfach war die gesamte Gruppe geflogen. Eng war die Zusammenarbeit zwischen Erde und Luft. Belgische Befestigungen und Widerstandsnester wurden durch Angriffe aus der Luft unschädlich gemacht. Mit fieberndem Interesse verfolgten alle Männer der Gruppe das Unternehmen, und groß war der Jubel, als sie von der Ehrung Hauptmann Kochs erfuhren. Ihnen blieb es vorbehalten, durch Meldeabwurf an zwei Stellen, Hauptmann Koch diese Tatsache mitzuteilen.

Dem Zusammenwirken auf dem Boden und in der Luft ist es zuzuschreiben, daß bereits am frühen Nachmittag die deutschen Truppen die genommenen Punkte passieren konnten.

Dr. Hermann Kindt.

## Der Gipfel von Dreistigkeit und Dummheit

*Die belgische und holländische Regierung versuchen in Berlin zu protestieren*

**Berlin, 10. Mai.** Wie verlautet, haben die belgische und die niederländische Regierung im Laufe des Tages versucht, durch ihre bisherigen Vertretungen in Berlin Protestnoten im Auswärtigen Amt abzusetzen. Der diensttuende Beamte hat nach Kenntnisnahme des ebenso dreisten wie frühen Inhalts dieser Noten die Annahme derselben verweigert und die Gesandten ersucht, die von ihnen ausgesprochene Bitte um Zustellung ihrer Pässe in der üblichen, gehörigen Form vorzubringen.

Anscheinend handelt es sich bei dem Inhalt dieser Noten um ähnliche Ausführungen, wie sie von belgischen und holländischen Nachrichtenagenturen in Brüssel und im Haag veröffentlicht worden sind. Nachdem die Reichsregierung am heutigen Tage der Weltöffentlichkeit die unerhörten politischen und militärischen Machenschaften aufgedeckt hat, mit denen sich diese beiden Staaten England und Frankreich zur Verfügung gestellt haben, gehört schon ein hoher Grad von Dreistigkeit, Unverschämtheit und vor allem Dummheit dazu, trotzdem noch den Versuch zu machen, die festgestellten Tatsachen durch alberne Redensarten aus der Welt zu schaffen. Wenn zum Beispiel in solchen Veröffentlichungen im Zusammenhang mit dem Gegenschlag der deutschen Armee gegen die bevorstehende englisch-französische Offensive von einer deutschen „Invasion" gesprochen wird, so kann man eine solche angebliche Behauptung aus dem Munde von Außenministern, die bis ins einzelne von diesen Offensivabsichten gegen Deutschland gewußt und diese auf ihrem Gebiet begünstigt haben, nur als kindisch bezeichnen. Wenn ferner unmittelbar nach der heute erfolgten Anprangerung der Umtriebe, zu denen sich Belgien und die Niederlande gegen das Reich hergegeben haben, noch in scheinheiliger und heuchlerischer Kühnheit von belgischer und holländischer Neutralität gesprochen und dies mit dem üblichen und sattsam aus den englischen und französischen Veröffentlichungen bekannten moralischen Redensarten verbrämt wird, so wird die Welt nach Kenntnisnahme der deutschen Dokumente hierüber zur Tagesordnung übergehen.

## Der Kampf für ein Jahrtausend

*(Eigener Drahtbericht.)*

**Berlin, 10. Mai 1940.**

In den letzten Tagen hat die Welt eine einzige Folge von Spannungen und Tarnungen erlebt, wie sie die Westmächte zuvor noch niemals derart gemischt hatten. In allen Ländern Europas war man sich darüber klar geworden, daß die Aggressoren in London und Paris zu einem Schlage weitesten Ausmaßes ausholen würden, und so wurde die Frage: „Wo werden England und Frankreich angreifen?" zum Kulminationspunkt aller Erwägungen und Entscheidungen derer, die es anging. Noch am Donnerstag wurde im englischen Unterhaus die „nächste Ueberraschung" angekündigt, zu der wir gestern an dieser Stelle feststellten, daß Deutschland alles zur Abschlagung feindlicher Operationen an dieser neuen Front unternehmen werde.

Es kann also niemanden überraschen, daß Deutschland nicht untätig einem Einmarsch der alliierten Truppen in Holland und Belgien zugesehen hat, sondern seinerseits dem geplanten Ueberfall auf das Ruhrgebiet zuvorgekommen ist. Einen Monat nach dem Unternehmen in Norwegen, wo die Hauptfeinde eine Flankenstellung gegen Deutschland zu beziehen gedachten, die dann durch das rasche Eingreifen der deutschen Truppen vereitelt wurde, sieht sich die Welt einer Lage gegenüber, die deutlich den weiteren Verlauf dieses Krieges abzeichnet. Es ist nun nicht mehr nötig, über Art und Ausmaß von Frühjahrsoffensiven zu orakeln. Der Krieg im Westen ist in die entscheidende Bahn gelenkt und unmittelbar vor die Tore Englands und Frankreichs getragen worden.

Die deutsche Reichsregierung hat eine Fülle von Beweisen in Händen, aus denen ebenso die seit langem betriebene Organisation der britisch-französischen Invasion in Holland und Belgien hervorgeht wie ihre unmittelbar bevorstehende Durchführung. Wer diese der Oeffentlichkeit in den Memoranden an Belgien, Holland und Luxemburg und in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsinnenministers übergebenen Dokumente studiert, ist sich dessen bewußt, daß es sich nur um Stunden handelte — und die Bevölkerung im Ruhrgebiet wäre wieder den Schrecken und Mißhandlungen der Alliierten ausgesetzt, die sie im Jahre 1923 so bitter erleben mußte. Durch das rasche Zugreifen des Führers aber ist das Reich vom Feinde frei.

In den an anderer Stelle veröffentlichten Dokumenten zur Lage ist von besonderer Wichtigkeit die Feststellung des deutschen Memorandums, daß die deutschen Truppen nicht als Feinde des belgischen und niederländischen Volkes kommen und die Verantwortung für diese herausgeforderten Schrecken ausschließlich England und Frankreich tragen. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht handelt im einzelnen von schwerwiegenden militärischen Tatsachen, durch die belgische und holländische Stellen aufs schwerste belastet werden. Sowohl der holländische wie der belgische Generalstab haben von London und Paris ihre Weisungen angenommen, und es wurden bereits belgische und holländische Truppen an die Ostgrenze geworfen, bevor Deutschland seinerseits gegen die Aggressivabsichten der Westmächte die notwendigen Schritte einleitete.

Im Bericht des Reichsinnenministers wird in hochinteressanter Weise aufgezeigt, wie der Geheimdienst Englands auf holländischem und belgischem Boden gearbeitet und hierbei die Unterstützung amtlicher Stellen beider Lager gefunden hat. Die Agenten des Secret Service, Stevens und Best, die kurz nach dem Attentat auf den Führer in München von der Geheimen Staatspolizei verhaftet werden konnten und demnächst ihrer Verurteilung entgegensehen, spielen in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle.

Die Westmächte fühlten sich bei ihrer angekündigten Aktion so sicher, daß Lord Halifax bereits am Donnerstag von der Erreichung des „erhofften Zieles" sprach. Er tat dies besonders im Hinblick auf die durch die deutschen Dokumente nachgewiesene Haltung der holländischen und belgischen Regierung, die entgegen ihrem ausdrücklichen Neutralitätsversprechen sich ihrer Verantwortung in einer großen Stunde nicht würdig gezeigt haben. Beide Regierungen hatten nicht nur auf ihrem Hoheitsgebiet militärische Vorbereitungen gegen das Reich und politische Machenschaften geduldet, sondern sie aktiv unterstützt. Dadurch haben Belgien und Holland ein gerüttelt Maß moralischer Schuld auf sich geladen und durch die Billigung des englisch-französischen Planes, Holland und Belgien zum Kriegsschauplatz zu machen, ihr eigenes Schicksal gewählt. Noch in letzter Stunde konnte die holländische und die belgische Regierung sich eines Besseren besinnen. Statt dessen haben sie sich in offener Front gegen das Reich gestellt und den Kriegszustand erklärt und nehmen nunmehr als unsere Feinde an den entscheidenden Schlachten zweier Welten teil.

„Der heute beginnende Kampf entscheidet das Schicksal für die nächsten tausend Jahre." Mit diesen Worten hat der Führer, der sich selbst sofort an die Westfront begeben hat, um die Operationen zu leiten, in seinem Aufruf an das Westheer die Größe, aber auch den Ernst der nächsten Zeit gekennzeichnet. Es geht jetzt hart auf hart. Bombe auf Bombe und Angriff auf Angriff begleitet das gewaltige Geschehen, bei dem

schwere Opfer nicht ausbleiben können. Sie müssen um der Zukunft vieler Generationen willen getragen werden. Wir wissen, welchen Feind wir vor uns haben und verkennen gewiß nicht seine militärischen und anderen Kräfte. Es geht auf Leben oder Tod! Im OKW.-Bericht wird darauf hingewiesen, daß in Belgien das stärkste Festungskampffeld Europas liegt. Der holländische Raum bildet durch seine Wasserhindernisse eine natürliche Festung. Dazu kommt ein zu allem entschlossener Gegner, so daß ganz andere Kampfbedingungen vorliegen, als etwa in Polen.

Dennoch geht das deutsche Volk mit starker Zuversicht in diesen Kampf, in dem der Führer wieder als leuchtendes Beispiel an der Spitze steht. Es ist jetzt die Stunde der großen Bewährung für unsere Nation gekommen, in der sie beweisen soll und wird, ob sie ihren Kindern und Kindeskindern die Freiheit und die Würde eines Herrenvolkes sichern will. Ueber den Tränen, die über den Verlust eines Lieben fließen, der sich für das Vaterland opfert, steht die tröstende Gewißheit, daß dieser Entscheidungskampf, an dem wir alle teilnehmen, den endlichen Sieg und damit den höchsten Lohn für die Opfer bringt. Die deutsche Heimat hat mit heißem Herzen den Polenfeldzug verfolgt und an den Operationen in Norwegen innerlich Anteil gewonnen. An beiden Fronten, die die Westmächte als Angriffsbasis gegen das Reich gewählt hatten, war Gottes Segen bei unseren Truppen. Deshalb hoffen wir unerschütterlich, daß auch an der dritten Front, an der sich in Kürze die deutschen und die brittisch-französischen Truppen gegenüberstehen und somit die Feinde endlich keine anderen vorschieben können, die Fahnen obenbleiben.

In jedem großen Ringen entscheidet die Idee und das moralische Recht, von der die kämpfende Truppe und die hinter ihr stehende Nation beseelt ist. Die Westmächte haben aus krassem Egoismus und destruktiven Konstruktionen zu den Waffen gegriffen; sie wollen Deutschland den Lebensfaden abschneiden. Aber wir wollen nicht zerstören, sondern aufbauen. Hier steht ein Volk, das um seinen Lebensraum ringt, und dort ein völlig verworfenes Plutokratenum. Vielleicht kennzeichnet den Geist, der in London und Paris herrscht, am besten die Tatsache, daß zu der gleichen Stunde, da über den deutschen Rundfunk die Maßnahmen der Reichsregierung bekanntgegeben wurden, die über das Schicksal Europas bestimmen werden, der Londoner Rundfunk Jazzmusik aus dem Savoy-Hotel, dem elegantesten Treffpunkt der Londoner „Gesellschaft", sandte. Als sich die Plutokraten beim fröhlichen Tanz ergötzten, wurde bei uns, dem Ernst der Lage entsprechend, ab sofort jede Tanzveranstaltung untersagt. Die deutsche Heimat begrüßt von Herzen diese Maßnahme, denn sie verspürt keine Lust zu tanzen, während die Soldaten an der Front für ihr Volk kämpfen und bluten, während ein Kampf für ein Jahrtausend entschieden wird.

D. H. Heim.

## Oberkriegshetzer W. C. Ministerpräsident

### Chamberlain verzichtet.

**Berlin, 10. Mai. Wie Reuter amtlich bekanntgibt, hat Chamberlain auf sein Amt als Premierminister und Erster Lord des Schatzamtes am Freitagabend verzichtet. Ministerpräsident wurde der Oberkriegshetzer Winston Churchill. Wie weiter verlautet, soll Churchill alle Minister gebeten haben, vorläufig auf ihren Posten zu bleiben.**

**Damit haben die schlimmsten Kriegshetzer alle staatliche Macht an sich gerissen. Während Chamberlain stets versuchte, mit Regenschirm und Gebetbuch die Rolle eines Biedermannes zu spielen, steht nunmehr an der Spitze des englischen Kabinetts der Exponent der Plutokratie, der seit jeher den brutalen Vernichtungskrieg gegen das deutsche Volk gepredigt hat.**

**Deutschland nimmt das einfach zur Kenntnis. Deutschland ist zum entscheidenden Kampf für seine Zukunft angetreten und wird diesen Kampf bis zum Sieg zu Ende führen. Nachdem Deutschland die Vernichtungs- und Aggressionspläne der Westmächte in unwiderleglicher Weise aufgedeckt hat, wird die gesamte Weltöffentlichkeit wissen, wofür das Reich kämpft.**

## Ziel erkannt! Feuer frei!

rd. **Berlin**, 11. Mai. Der historische 10. Mai 1940 hat Bewegungen ausgelöst, die von weitester Bedeutung sind. Brachten die frühen Morgenstunden den Vormarsch der deutschen Truppen gegen die bisher geheimen, jetzt offenen Verbündeten unserer Gegner, so fiel in der letzten Stunde des Tages ein politisches Ereignis, das geradezu ein Fanal ist: Der alte Heuchler ging, nach den Schrecken der letzten Tage zum Wrack geworden, zermürbt durch Rechnungen, die nicht aufgingen, durch Umtriebe, die nicht verfingen und durch Gewalttaten, die zu spät kamen. Welch eine Ironie der Geschichte, daß sie gerade den immer zu spät kommen ließen, der meinte, sein großer Gegner habe „den Autobus verpaßt".

Nicht Chamberlains Abgang ist es, der der englischen Politik ein neues Profil gibt, sondern der Machtzuwachs Winston Churchills. Von Krise zu Krise hat er seinen Einfluß erweitert. Bei Kriegsausbruch zum Ersten Lord der Admiralität berufen, gelang es ihm zunächst, den Koordinationsminister Lord Chatfield auszuschalten und sich zum Senior-Minister der drei Wehrministerien und zum Chef des Wehrausschusses im Kabinett zu machen. Diese Stellung baute er in der letzten Zeit weiter aus. Man hätte nach seinen Fortschritten nun annehmen müssen, daß mit dem Wachsen seines Einflusses auch die Erfolge der britischen Politik gewachsen wären. Das Gegenteil ist aber der Fall. Wie England im Weltkriege den „genialen Leichtsinn" des Ersten Lords mit den Hekatomben von Gallipoli bezahlen mußte, so hat es in diesem Krieg in Norwegen die erste Rate bezahlt. Weitere werden kommen. Je schneller, desto besser. Churchill wird dafür sorgen, daß es rasch geht. Er ist der Mann des brutalen Einsatzes im großen Maßstabe. Wenn es der Politik, die er seit seiner berüchtigten Rede an die Neutralen forciert hat, auch noch in letzter Stunde gelang, zwei Opfer zu finden, die ihr Blut für England gaben, so kann das doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Stoß jetzt endlich gegen den eigentlichen Feind geht. Daß aber auch jetzt sichtbar der Mann der Spitze des englischen Reiches steht, in dem wir die Ausprägung parfiden Britentums sehen, das ist uns eine grimmige Genugtuung. Ziel erkannt! Feuer frei!

## Greuelmeldung von Havas

### Lazarette werden nicht angegriffen!

**Berlin, 10. Mai. Havas Paris verbreitet die Behauptung, daß bei deutschen Luftangriffen auf die Festung Antwerpen ein Militärlazarett zerstört worden sei. Diese Meldung ist frei erfunden.**

**Der Führer und Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht hat strenge Befehle erlassen, offene Städte, nichtmilitärische Ziele und insonderheit die durch das Genfer Rote Kreuz gekennzeichneten Lazarette, Krankenhäuser usw. werden nicht angegriffen.**

### Programm der Leibesübungen wird durchgeführt.

**Berlin**, 10. Mai. Der Reichssportführer ordnet im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen an: Die Festtage der deutschen Leibesübungen dienen der deutschen Volkskraft, sie sind deshalb durchzuführen. In ihrem Rahmen und ihren einzelnen Darbietungen haben sie dem Ernst der Zeit zu entsprechen.

# Im Banne des deutschen Vormarsches

## *Das Echo aus dem Ausland — Italien unter dem Eindruck der deutschen Enthüllungen über die Umtriebe in Belgien und Holland — Große Beklemmungen an der Themse und der Seine*

rd. **Berlin**, 11. Mai. **Es gibt in den Tagesgesprächen von Stockholm und Ankara, von Budapest und Kairo, von Rom und Moskau heute schlechthin kein anderes Thema als die plötzliche Entwicklung der Lage in der Nordwestecke des europäischen Kontinents. Ueberall ist das Interesse an den Ereignissen der letzten Stunden riesengroß. Im einzelnen ergibt sich aus den Berichten unserer Vertreter folgendes Bild:**

### Rom: Die Entscheidungsschlacht begann

Der italienische Rundfunk übertrug in einer Sondersendung über alle Stationen den ungekürzten Wortlaut der deutschen Denkschrift an die holländische, belgische und luxemburgische Regierung sowie die Proklamation des Führers. In den Straßen Roms sammelten sich vor den öffentlichen Lautsprechern dichte Menschenmengen an, die mit gespanntem Interesse die deutschen Enthüllungen über die Verletzung der Neutralitätsverpflichtung durch Brüssel und den Haag verfolgten. Die römischen Abendblätter stellen bereits in ihren Artikeln fest, daß nun die entscheidende Phase des Krieges im Westen eingesetzt habe und veröffentlichen an erster Stelle die Nachricht, daß der Führer an der Westfront zur Leitung der Operationen eingetroffen sei. Als erstes römisches Blatt nimmt das halbamtliche „Giornale d'Italia" zu dem „neuen Zyklus des europäischen Krieges" Stellung.

Wiederum habe, so fährt das Blatt fort, Deutschland heute durch schnellen Start Boden gewonnen und sich die Initiative der Entschlüsse und Aktionen nicht entziehen lassen. Somit beginne nunmehr auch an der Westfront der von der berechnenden Hinterlist der Blockade befreite wahre Krieg der Männer, der Waffen und des kühnen Wagemutes. Der Krieg erlange damit wieder seine typischen und natürlichen Eigenschaften, „denen sich die Westmächte entziehen zu können glaubten, indem sie zu Wasser und zu Lande Europa die wirtschaftliche Freiheit beschnitten, um durch das Opfer aller und unter geringem eigenem Risiko die Isolierung und Vernichtung Deutschlands zu erreichen. In dem neuen Zyklus des Krieges sind die beiden imperialen Demokratien endlich gezwungen, ihre eigenen Kräfte einzusetzen".

Auch „Tribuna" und „Lavoro Fascista" betonen, daß es sich nunmehr um einen unausbleiblichen Zusammenstoß handele, und daß sich Deutschland von den Westmächten nicht überraschen lassen dürfe.

### England: „Der Schlag saust nieder!"

Die englische Lügenpropaganda ist eifrig am Werk, um wenigstens durch „große Worte" ihren Aerger darüber zu verhüllen, daß Deutschland wiederum dem englischen Einmarsch zuvorgekommen ist. Der Londoner Rundfunk gibt großsprecherische Erklärungen ab, daß die Hilfe der Westmächte für Belgien und Holland bereits „höchst wirksam" sei. „Die Westmächte setzen jetzt ihre Pläne in die Tat um, die sie für einen solchen Fall bereits vorbereitet hatten", wird in der gewohnten Heuchelei verkündet und dabei ungewollt eingestanden, daß die englischen Aggressionspläne längst fix und fertig waren. „Die Westmächte hätten bereits alle nötigen Maßnahmen vorgesehen", wird hinzugefügt. Gleichzeitig erfolgen wütende Angriffe auf das deutsche „Propagandasperrfeuer", worunter die deutsche Aufklärung zur Entlarvung der holländischen und belgischen Scheinneutralität verstanden wird. Die Stimmung in englischen politischen Kreisen ist dagegen recht niedergeschlagen. Verzweiflungsvoll ruft der „Evening Standard": „Die Tage, Stunden und Minuten können entscheidend sein. Der Schlag saust auf uns gerade in einem Augenblick nieder, wo wir gezwungen sind, alles zu tun, um die schwere Krise zu meistern." Das Londoner Abendblatt, das immer recht gut die Meinung des Mannes auf der Straße wiederzugeben versteht, drückt mit seinem Ruf aus, was zur Stunde jedermann in England denkt.

Gleichzeitig bemüht man sich, den belgischen und holländischen Gesandten in London in Szene zu setzen. Beide diplomatischen Vertreter haben, wie von englischer Seite behauptet wird, im Londoner Außenamt den sofortigen festen Widerstand ihrer Länder zugesagt. Am Freitagabend mußten der belgische und der holländische Gesandte im Rundfunk sprechen. Sie richteten ihre Worte an die „englischen und französischen Verbündeten" und formulierten ihr Bündnisverhältnis bereits so eindeutig, daß man annehmen muß, diese Erklärungen haben schon lange im Foreign Office gebrauchsfertig bereitgelegen.

### Frankreich: „Die allerschlimmsten Ereignisse möglich!"

Die Erregung in der französischen Oeffentlichkeit steigert sich von Stunde zu Stunde. Vor allem lastet über ihr die quälende Ungewißheit, was die nächsten Tage bringen werden. Vergeblich bemüht sich die amtliche Propaganda, der allgemeinen Nervosität zu steuern. General Gamelin gab einen Armeebefehl heraus, in dem er Vertrauen, Mut und Entschlossenheit fordert. Informationsminister Frossard sprach über den Rundfunk, wobei er seine ganze Beredsamkeit aufwandte, um das Volk zur Ruhe und Besonnenheit zu mahnen. Auf den Pariser Bahnhöfen herrscht ein beängstigendes Gedränge, da schon nach dem ersten Fliegeralarm die Flucht in die Provinz eingesetzt hat. Gleichzeitig versuchen die Offiziere und Mannschaften, deren Urlaub durch das Verteidigungsministerium aufgehoben wurde, zu ihren Truppenteilen zu gelangen. In der nordfranzösischen Provinz wurde Daueralarm angeordnet.

Nach einer langen Sitzung des Ministerrates wurde mitgeteilt, daß die Regierung beschlossen habe, Belgien und Holland sofort zu Hilfe zu eilen. Einen um so deprimierenderen Eindruck machte daher eine in Paris bekanntgewordene Verlautbarung des Foreign Office, in der zugegeben wird, daß Deutschland auch jetzt wieder den Vorteil der Initiative habe.

Ferner hat die Bemerkung der englischen Zeitung „Star", „England wird soviel Hilfe senden wie es kann", defaitistische Stimmungen ausgelöst. Die französische Bevölkerung scheint sich jedoch im allgemeinen des Ernstes der Lage durchaus bewußt zu sein. Viel trug dazu eine Rundfunkansprache bei, in der erklärt wurde, daß nunmehr eine schwere Zeit begonnen habe und das Land sich auf die allerschlimmsten Ereignisse gefaßt machen müsse. Immerhin kann die französische Presse einen Teil der deutschen Erfolge nicht verleugnen. Es wird zugegeben, daß die deutschen Luftangriffe auf zahlreiche französische Luftbasen äußerst wuchtig und wirkungsvoll waren. Beispielsweise seien auf dem Flugplatz von Lille zwei große Flugzeughallen zerstört worden, während es unter den Bedienungsmannschaften der Flak viele Opfer gegeben habe. Andererseits versucht die amtliche Propaganda, die Bevölkerung durch die seit dem Polenkrieg bekannten Lügenmeldungen aufzuhetzen, indem sie die tollsten Greuelmeldungen in Umlauf setzt und u. a. behauptet, daß Krankenhäuser bombardiert und vielfach Zivilpersonen von deutschen Bomben getroffen worden seien. Gleichzeitig hofft man, daß die Holländer und Belgier den sinnlosen Widerstand möglichst lange fortsetzen werden, um dadurch vielleicht eigene Blutopfer zu sparen.

# In einer Stunde an der Maas

## *Der erste Widerstand gebrochen*

DNB. . . . ., 10. Mai. (PK.) Die Kirchturmuhr von Isenbruch, dicht an der holländischen Grenze, schlägt 5.30 Uhr. Die Vorausabteilung einer Division, die fünf Minuten später zum Vormarsch antreten soll, bindet den Stahlhelm fester. Sie besteht aus einigen Aufklärungsschwadronen, verstärkt durch Pioniere, Flak und Infanteriestoßtrupp mit schweren Waffen.

Im Laufe der Nacht war sie lautlos in das kleine Grenzdorf eingerückt. Ein paar Stündchen Schlaf wurden noch irgendwo in Scheunen genommen. Nun steht die Abteilung einsatzbereit. Punkt 5.35 Uhr laufen die Motoren an. Nach wenigen hundert Metern langsamer Fahrt sind wir an der holländischen Grenzsperre. Im Dunst des Nebels, der über den feuchten Niederungen liegt, erkennt man im Vorüberfahren, daß die Holländer alles getan haben, ihre Grenze zu sichern.

### Zahlreiche dicke Bäume an der Straße sind mit Sprengladungen versehen.

Dahinter liegt ein Bunker, der die Straße sperren sollte. Aber daraus ist nichts geworden; anscheinend kam unser Vormarsch zu überraschend. Eine Anzahl holländischer Soldaten bringt einer unserer Stoßtrupps aus dem angrenzenden Walde zutage.

Es ist aber keine Zeit, eingehende Betrachtungen anzustellen. In rascher Fahrt erreicht die Abteilung bei Roosteren den breiten Juliana-Kanal. Hier versuchen holländische Soldaten, Widerstand zu leisten, aber vergebens. Einige Tote und Verwundete auf ihrer Seite sind das Ergebnis dieses unsinnigen Vorhabens. Wir überqueren die unbeschädigte Eisenbrücke über den Kanal. Während unsere Flieger in den ersten Sonnenstrahlen dieses prächtigen Maimorgens ihre Kreise ziehen und den Vormarsch sichern, nähern wir uns der belgischen Grenze, der Maas. Die wenigen Orte, die wir passieren, scheinen noch im Schlaf zu liegen. Die Fenster der Häuser sind sämtlich geschlossen und verhangen. Nur hier und da stehen an den Dorfstraßen und in den Haustüren Zivilisten.

Wir haben jedoch keine Zeit zu weiteren Feststellungen. Gespannt Ausschau haltend — der Vorfall an der Roosteren-Brücke hat uns vorsichtig gemacht — dringt die Truppe auf Fahrrädern und Kraftfahrzeugen nach vorn. Es gilt, unter allen Umständen schnell die Maasbrücke vor Maeseyck zu erreichen, damit eine etwa beabsichtigte Zerstörung verhindert wird. Mit einem Widerstand der Belgier muß gerechnet werden; denn während der Nacht hörten wir in Isenbruch immer wieder den Hall von Sprengungen aus weiter Ferne, die nicht auf holländischem Boden liegen konnten.

Nur noch nebenbei sehen wir die Gestalten holländischer Soldaten in Richtung Grenze an unseren Fahrzeugen vorüberstreifen; auch mehrere Wagen Flaksoldaten, die eben dabei sind, ihre Kanonen aufzubauen zum Schutze gegen Ueberraschungen aus der Luft. Sie brauchen aber wohl kaum in Tätigkeit treten; denn mittlerweile ist

### unsere Luftwaffe schon längst auf dem Plan.

So können wir unsere Aufmerksamkeit voll und ganz auf die kommenden Ereignisse vor uns richten.

Der erste Stoßtrupp der Vorausabteilung hat die Maasbrücke vor Maeseyck erreicht. Einige holländische Offiziere und Soldaten werden, ehe sie es sich versehen, entwaffnet. Noch ist die Brücke in Ordnung. Kaum aber ist der Stoßtrupp, der aus zwei Bunkern am belgischen Ufer der Maas beschossen wurde, drüben, fliegt der Ueberbogen der Brücke in die Luft, wobei es auf unserer Seite einige Verluste gibt. Schnell hat der Stoßtrupp die Bunker umgangen und die Besatzung herausgeholt. Das sind

### die ersten belgischen Gefangenen

dieses Morgens. Wie Pioniere erzählen, wurde die Sprengung durch eine elektrische Zündung von den Belgiern erst dann ausgelöst, als ein Teil unserer Soldaten sich am jenseitigen Ufer befand. Wahrscheinlich bestand die Absicht, unsere Männer mit dem Brückenbogen in die Luft zu sprengen. Nur das rasche Vorwärtsstürmen verhinderte schwere Verluste.

Während aus Maeseyck herüber Gefechtslärm ertönt, beginnt ohne Verzögerung das Uebersetzen der Vorausabteilung in großen und kleinen Floßsäcken. Unaufhörlich pendeln die Fahrzeuge von Ufer zu Ufer; ungeachtet der starken Strömung der Maas wird Trupp auf Trupp rasch hinübergeschafft. So viele Hände sich an diesem Werk beteiligen können, fassen zu. Den einzelnen Soldaten geht es nicht schnell genug, jeder drängt hinüber, jeder hilft die schweren Waffen verladen. Seien es nun Infanteriegeschütze, Pak oder Fahrräder, alles wird über das sumpfige Ufer zu den Floßsäcken geschleift, verstaut, hinübergepaddelt und drüben wieder mit vereinten Kräften das steile Ufer hinaufgeschleppt. Der Brückenkopf drüben ist geschaffen und wird von Viertelstunde zu Viertelstunde verstärkt. Schon sind Pionieroffiziere dabei, einen geeigneten Platz für den

### Bau einer Behelfsbrücke

zu suchen.

Während in Maeseyck noch geschossen wird und inzwischen auch schwere Waffen einfielen, beseitigen die Pioniere die Sprengladungen am zweiten belgischen Brückenbogen, die infolge des schnellen Zufassens unserer Soldaten nicht mehr von den Belgiern zur Entladung gebracht werden konnten.

Kaum ist eine Stunde seit unserem Abmarsch an der holländischen Grenze vergangen, und schon stehen wir jenseits der Maas auf belgischem Boden!

**Hart und schnell schlägt die deutsche Wehrmacht zu, wenn es gilt, Heimat und Volk zu schützen vor den Folgen der einseitigen Neutralität, die sich vor allem Belgien zugunsten der Westmächte hat zuschulden kommen lassen.**

Schirge.

# Ein Kampfgeschwader sichert den Vormarsch

## *„Bombenklappen auf!" — „Es geht los!"*

dnb. . . . ., 10. Mai. (PK.) Keiner von uns ahnt etwas von diesem plötzlichen Einsatz. Mittags haben wir noch unsere Urlaubsgesuche zum Pfingstfest geschrieben und auf der Schreibstube abgegeben. Der Dienstplan für Freitag wies nichts Besonderes auf. Es war die übliche Tageseinteilung, wie wir sie nun schon seit Wochen kannten. Unter anderem sollten wieder einmal Zementbomben auf einem Uebungsplatz abgeworfen werden. Am Abend stehen bereits die Kampfflugzeuge mit diesen Uebungsbomben beladen auf ihren Plätzen.

Es ist stockdunkle Nacht, da klopft es an meine Tür, ein Flieger reißt sie auf, knipst das Licht an: „Aufstehen, in zehn Minuten ist Flugbesprechung im Unterrichtssaal!" Dabei ist es erst 3 Uhr morgens. Schneller als sonst bin ich hoch, glaube aber noch immer an eine Uebung, bis der Staffelkapitän mit einer Rolle Karten unter dem Arm vor uns an den Tisch tritt. Lange ruht sein Blick auf den gespannten Gesichtern seiner Männer. „Es geht los!" sagt er lächelnd. Da blitzen die Augen aller. Frohe, begeisterte Mienen ringsum, daß nun die Zeit des Wartens vorüber. Einsatzbefehl an Hand der Karten, letzte Anweisung über Flughöhe, dann geht es hinaus auf den Platz. In perlgrauem Dämmern legen die Mannschaften die scharfen Bomben in die Maschinen, die sonst so pfleglich behandelten Uebungsbomben kollern achtlos zur Seite. Bald rollt Flugzeug um Flugzeug zur Startbahn, die Motoren laufen. Gespenstisch ragen die grauen Hügel aus den rauchenden Nebelschwaden, dann gehen sie hintereinander hoch in das Blau des frühen Maitages. Blaßrot leuchtet der Himmel im Osten, wir aber fliegen gen Westen in belgisches Land.

Der frühe Wind treibt die Nebel über Kanäle und Flüsse. Gelbe Flämmchen unter uns zucken und flitzen die schnurgerade Straße entlang. Feindliche Truppen feuern auf uns. Die Flaumwölkchen rechts und links beirren uns nicht.

In weitem Bogen steuern wir unser Angriffsziel an. Der Bombenschütze hat bereits seinen Sitz zusammengeklappt, stellt das Zielgerät ein, „Bombenklappen auf", ruft er mir zu. „Alles fertig!"

Im Tiefangriff rasen wir los auf das Ziel. Kaum hundert Meter sind wir hoch. Ich liege an meinem Maschinengewehr, starre nach unten. Alles ist genau zu erkennen, sogar der MG.-Schütze, der auf uns knallt. Da kleckern auch schon die Bomben hinab. Deutlich kann ich sie bis zum Einschlag verfolgen. Breite, grelle Feuer, dann hohe Fontänen von Ziegeln, Beton und Pflastersteinen, Qualm, Rauch und Brand. Deutlich spüren wir die Erschütterung. Feindliche Kolonnen springen auseinander, rückwärts, seitwärts.

Das hat gesessen! Heimwärts geht es in schnellem Fluge. Unter uns marschieren deutsche Truppen. Sie winken herauf, und wir winken ihnen herzliche Grüße zu.

Kaum eine Maschine ist ohne Treffer geblieben. Indes wir neue Bomben laden, klopfen Soldaten die Schußlöcher glatt.

Wir liegen inzwischen im Gras und warten auf neuen Einsatzbefehl. Unser Staffelkapitän kommt zurück, springt aus dem Wagen. Die Besatzungen treten an. Karten hervor. Neuer Anflug-Einsatz, diesmal in großer Höhe, starke Truppenansammlungen sind eben gemeldet worden.

Bald sind wir über den Stellungen. Die Bomben fallen aus allen Flugzeugen, kleckern nur so herunter. Unten ist alles in schwarzen Qualm und greluckende Flammen gehüllt. Aus weiter Ferne knallt Flak auf uns, aber zu spät. Unsere Aufgabe ist erfüllt. Gerade soviel Zeit bleibt uns nach der Landung, ein Brötchen zu essen, einen Schluck Kaffee zu trinken und eine Zigarette zu rauchen — dann geht es abermals los, den Gegner aus seinen Feldstellungen zu vertreiben.

Wir wissen noch nicht, wie oft wir heute noch starten, aber daß es recht oft sein möge, das wünschen sich alle Flieger unseres tapferen Kampfgeschwaders, das dem Heer den Vormarsch erleichtern hilft.

Horst Lehmann.

# Erste Angriffswelle im Morgengrauen

## *Die deutsche Luftwaffe flog gen Westen*

dnb. . . . ., 10. Mai. (PK.) **Mit der unvergleichlichen Präzision, die bisher alle Einsätze unserer jungen Wehrmacht auszeichneten, ist auch die Aktion zum Schutz der Neutralität Belgiens, der Niederlande und Luxemburgs angelaufen. Wer von uns konnte vorgestern ahnen, daß wir heute bereits mitten in einem kriegerischen Unternehmen stehen würden! Seit dem Polenfeldzug hatte unsere Kampfgruppe keinen Einsatz. Die Zeit wurde zum Ueben benutzt, um unsere Maschinen und das Material auf höchsten Einsatzwert zu bringen.**

Verschiedene Uebungsalarme hatten die Ausbildung vertieft, ganz anders aber klangen sie gestern. Welche Freude bei den Flugzeugführern!

Staffelführerbesprechung. Dunkel lag das Rollfeld, verlassen starrten die Baracken, die uns solange Aufenthalt waren. Ein Kampfziel in der Nähe von X wurde ausgegeben. Nun wußten wir endlich genau: **die Sache mit den ewigen Neutralitätsverletzungen der holländischen und belgischen Grenzen durch die Engländer ist vorbei.**

Unser Volksempfänger läuft. Wir wundern uns, daß er so früh am Morgen Musik spielen läßt. Walzer und Idylle, bis wir gegen 5 Uhr aufhorchen: Fanfaren und Märsche! Unser Gesprächen darüber, was sein mag und was werden kann, ist die Startzeit schnell da. Scharfe Bomben sind bereits an den Flugzeugen befestigt. Die MG.-Munition ist gegurtet und fertig. Vom Rand des Rollfeldes dröhnt das metallene Rauschen der Ju 52 herüber. Plötzlich donnern auch unsere Maschinen los. Genau zur berechneten Startzeit heißt es: Bremsklötze weg! Einsatz gegen den Feind!

Donnernd schiebt sich die metallene Spirale in den Himmel, bis die Ketten und Schwärme ihre Höhe erreicht haben, dann brausen sie ab, gen Westen.

Es ist ein Lärmen und Donnern um unseren Platz, als ob alle Furien losgelassen seien. Gleich nach der ersten Landung, die alle vom Verband glücklich nach Hause brachte, meldete der Kommandeur den erfolgreichen Einsatz, und gleich darauf beginnt die Kette der neuen Einsätze, die auch jetzt — zur Mittagsstunde, da dies geschrieben wird, — noch nicht abgerissen ist.

Gegen 8 Uhr erhielten wir Besuch. Eine Do 17 langte an, gab Zeichen, daß sie notlanden müsse. Wir schauten empor. Ein Motor schien ausgefallen, nur einer arbeitete noch. Wir legten das Landekreuz aus, und die Maschine kam ganz fabelhaft herunter. Unterwegs hatte sie etwas abbekommen. Große Löcher im Rumpf und Leitwerk bewiesen, daß die Maschine glänzend durchstand. Alle vier Mann der Besatzung waren gesund und guter Dinge. Sie hatten morgens um 4 Uhr einen Flugplatz angegriffen, wurden von vier Moranen verfolgt, von denen sie zwei zur Notlandung zwangen, bis sie selbst auf deutschem Gebiet landen konnten.

Wie ein mächtig rauschendes Flügelrad kreist das donnernde Leben auf dem Flugplatz, heute, da zum erstenmal die Einheiten unseres Verbandes im Westen angesetzt sind. Der Feind findet ausgeruhte Angreifer, die das Tempo des Kampfes bestimmen, und das wird schneller sein, als den Engländern lieb ist. Das beweist bereits die erste Stunde der von uns mächtig vorangetragenen Angriffswelle.

Dr. Hermann Kindl.

# Die sensationellen Enthüllungen durch das OKW.

## Einwandfreie Dokumente beweisen die ungeheure Schuld Belgiens und Hollands

**Bericht des OKW. an die Reichsregierung.**

**Oberkommando der Wehrmacht.**

Berlin 4. Mai 1940.

**Bericht.**

**A. Belgien.**

Im Oktober 1936 erklärte der belgische König, daß Belgien in Zukunft jede Anlehnung an eine Großmacht vermeiden und eine Politik unabhängig von der Gruppierung der Mächte betreiben wolle.

Als Folgerung aus dieser Unabhängigkeitspolitik konnte erwartet werden, daß von jetzt ab militärische Vorbereitungen zur Verteidigung der Unabhängigkeit nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Frankreich und England getroffen werden würden.

### Grenzbefestigungen nur gegen das Reich

Demgegenüber ist festzustellen:

1. Die belgische Landesbefestigung war seit dem Weltkrieg einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Lüttich wurde zum mächtigsten Kampffeld Westeuropas ausgebaut, der Ausbau von Namur nur auf der Ostseite durchgeführt. An der deutschen, luxemburgischen und niederländischen Grenze entstand ein tiefes und dichtes Netz starker Grenzbefestigungen.

Die Grenze gegen Frankreich blieb dagegen völlig unbefestigt.

Daß dieses Befestigungssystem mit der neu begonnenen Unabhängigkeitspolitik nicht vereinbar war, hat der belgische Generalstabschef, General van den Bergen, im Sommer 1937 selbst zugegeben, als er erklärte, das ganze Verteidigungssystem Belgiens habe zur Zeit noch — wie das in der Natur der Dinge läge — Front nach Osten. In absehbarer Zeit jedoch würde Deutschland Gelegenheit haben, zu beobachten, daß man belgischerseits der neuen politischen Lage Rechnung trage und sich nach allen Seiten sichere.

Diese belgischen Erklärungen wurden in den seither verflossenen zweieinhalb Jahren nicht eingehalten. Schon am 2. 3. 1938 erklärte der belgische Verteidigungsminister, Generalleutnant Denis, in einer Kammerverhandlung, Belgien habe freie Hand über die Durchführung der Landesbefestigung, jedoch mit dem Vorbehalt, daß es dabei „fremden Ratschlägen folgen könne bzw. der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen Staaten Rechnung tragen müsse". Nach Lage der Dinge bezog sich diese Andeutung auf die Zusammenarbeit Belgiens mit Frankreich und England.

Während im Jahre 1939 für die Befestigung der Südgrenze 90 Millionen Frcs. angesetzt waren, sollten für den Ausbau der ohnehin stark befestigten Ostgrenze weitere 270 Millionen Frcs. ausgegeben werden. Damit wurde das Mißverhältnis, das zwischen beiden Grenzen bestand, noch weiter verschärft.

### Unbefestigte Grenze nach Frankreich

Die deutsche Luftaufklärung über den französischen Befestigungen an der belgischen Grenze hat einwandfrei festgestellt, daß die belgische Grenze gegen Frankreich noch immer völlig unbefestigt ist. Durch andere zuverlässige Nachrichten ist bekannt, daß nur südlich Brüssel, etwa in der Linie Ninove—Halle—Waterloo, eine geringe Anzahl leichter Scharten-stände erbaut worden ist. Diese schwache Stellung kann jedoch nicht als Befestigung an der Grenze gegen Frankreich gewertet werden. Sie stellt vielmehr eine Erweiterung des Redut National, also des Rückzugraumes des belgischen Heeres für den Fall eines Krieges gegen Deutschland unter Einbeziehung der Landeshauptstadt dar. Die südliche Hälfte des Landes beiderseits der Sambre und Maas steht noch wie vor einem französischen Durchmarsch gegen die deutsch-belgische Grenze völlig offen. Diese Tatsache führte sogar am 8. 2. 1940 in der belgischen Kammer zu einem scharfen Wortwechsel zwischen dem belgischen Verteidigungsminister und dem belgischen Abgeordneten Grammens.

Angesichts der mangelnden Tätigkeit an der französischen Grenze ist es um so mehr bezeichnend, daß nicht nur nach dem Sommer 1937, sondern auch jetzt noch weiter mit Nachdruck ausschließlich an den gegen einen angeblichen deutschen Angriff gerichteten Befestigungen gearbeitet worden ist.

### Französische Generäle auf belgischem Gebiet

2. Der französische General Dosse, damals Inspekteur der französischen Reserveoffiziersausbildung, beschäftigte im Januar 1939 die ecole de perfectionnement der französischen, in Brüssel ansässigen Reserveoffiziere, wie auch seine Vorgänger in früheren Jahren es getan hatten. Wie weit belgische Offiziere an dieser Veranstaltung beteiligt waren, ist nicht bekannt geworden; jedenfalls nahmen belgische Generäle, darunter der Verteidigungsminister, als offizielle Vertreter der belgischen Armee an einem im Anschluß an diese Besichtigung stattfindenden Essen teil. Offizielle Reden wurden ausgetauscht. Eine derartige französische Tätigkeit auf belgischem Hoheitsgebiet unter Billigung und Teilnahme offizieller belgischer Stellen war mit der vom belgischen König verkündeten Politik der Unabhängigkeit nicht in Einklang zu bringen.

3. Belgien hat nichts getan, um den Boden für eine wirklich neutrale Haltung der Bevölkerung, insbesondere gegenüber der deutschen Wehrmacht, zu bereiten.

Während die engste Verbindung zwischen dem belgischen und dem französischen und englischen Heer gehalten wurde, während französische Ehrenkompanien noch 1939 zu Besuch bei belgischen Truppenteilen weilten und öffentliche Verbrüderungsszenen feierten, wurde die Hetze gegen die deutsche Wehrmacht weiter geduldet, ja sogar gefördert. Bezeichnend dafür ist es, daß noch im Jahre 1937 die berüchtigten Greuelbilder in der Zitadelle von Namur, also einem militäreigenen Gebäude, angebracht und zur systematischen Hetze gegen Deutschland benutzt wurden.

### Zusammenarbeit Belgien — Polen

4. Die in Warschau erfaßten Akten der II. Abteilung des polnischen Generalstabes liefern die einwandfreie Unterlage für eine polnisch-belgische Zusammenarbeit im Nachrichtenaustausch über Deutschland. So geht u. a. aus einem Schreiben der polnischen Militärattachés in Paris, Oberst des Generalstabes Jyda, an den Chef der zweiten Abteilung des polnischen Generalstabes vom 7. 5. 1937 folgendes hervor:

Am 1. 5. 1937 wird zwischen dem Chef des belgischen Generalstabes und Oberst Jyda folgende Vereinbarung getroffen:

a) belgischer Generalstab stimmt mit Billigung des Kriegsministeriums der Zusammenarbeit mit II. Abteilung des polnischen Generalstabs bezüglich Nachrichtenaustausches über deutsche Wehrmacht zu;

b) unbedingte Geheimhaltung wird betont;

c) Durchführung des Nachrichtenaustausches durch polnischen Militärattaché Brüssel.

Oberst Jyda berichtet, annehmen zu können, daß das belgische Außenministerium von der Zusammenarbeit unterrichtet sei. Der Chef des belgischen Generalstabes hat sofortigen Austausch der belgischen Ausarbeitungen vom März 1937 über

Beurteilung des deutschen Landheeres,
Beurteilung der deutschen Luftwaffe,
Beurteilung der deutschen Kriegsmarine

angeboten. Oberst Jyda lehnt dies unter Vorwand ab und erbittet telegraphische Entscheidung des Chefs der II. Abteilung in Warschau.

Darauf ergeht nachstehendes Telegramm des Chefs der II. Abteilung Warschau an Oberst Jyda:

„Einverstanden. Polnisches Material wird Mitte Juni übersandt."

Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß die polnisch-belgische Zusammenarbeit bis Anfang des Krieges zwischen Deutschland und Polen bestanden hat.

5. Die Kräfteverteilung und der Aufmarsch des belgischen Heeres sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon im Frieden war die belgische Ostgrenze in wesentlich stärkerem Maße mit Truppen belegt als die Südwestgrenze. Dazu kam, daß sofort alarmbereite Grenztruppen zwar an der deutschen Grenze, nicht aber an der französischen unterhalten wurden.

Mit Kriegsbeginn marschierte zwar noch das belgische Heer mit der Mehrzahl der Divisionen zur Deckung der Südwestgrenze auf. Ende September standen im wesentlichen, mit Front nach Südwesten und Westen, neun Infanteriedivisionen und zwei Kavalleriedivisionen, mit Front nach Osten nur drei, dazu eine Division in Reserve und zwei Divisionen in Aufstellung in Gegend des Truppenübungsplatzes Beverloo.

Seit dem 2. 10. 1939 wurde jedoch eine grundlegende Aenderung in der Aufstellung des belgischen Heeres durchgeführt und der größte Teil an die Nordostgrenze verschoben. Auffallenderweise wurde gleichfalls am 2. 10. die Aufstellung der restlichen bisher noch nicht mobilisierten Infanteriedivisionen als dritte Welle angeordnet. Am gleichen Tage traten Erschwerungen bei der Einreise der Deutschen nach Belgien ein. Von der zweiten Oktoberhälfte ab standen von den 21 mobil gemachten Divisionen des Feldheeres etwa

14 Divisionen an der Nord- und Ostgrenze zwischen Antwerpen und südlich Lüttich,

3 Divisionen als Heeresreserve im Raum um Brüssel, und etwa 4 Divisionen, meist dritte Welle, an der Südwestgrenze und im Küstengebiet.

In der Nacht vom 7. zum 8. 11. wurde in Belgien für die ganze belgische Armee Urlaubssperre verhängt und im ganzen Lande zahlreiche Kraftomnibusse und Lastkraftwagen eingezogen. Es hat sich bestätigt, daß am 8. 11. eine Transportbewegung angelaufen ist; durch sie wurden starke Kräfte aus dem Gebiet um Brüssel, aus dem Küstengebiet und von der Südwestgrenze abtransportiert. Dieser Abtransport hat zu einer fast völligen Entblößung der Küste und französischen Grenze geführt.

## Belgiens Aufmarsch an unserer Grenze

Die in der nachfolgenden Zeit durchgeführten geringen Verschiebungen geben weiter das Bild des Aufmarsches der belgischen Kräfte, daß unverändert über zwei Drittel an der Ostgrenze und hinter dem Albert-Kanal aufmarschiert sind. Der verbleibende Rest steht als Heeresreserve um Brüssel und im Küstengebiet.

Nur ganz schwache Sicherungen, fast ohne Artillerie, sind an der französischen Grenze bzw. im Küstengebiet untergebracht. Noch schwerwiegender ist es, daß dieser völlig einseitige Aufmarsch des belgischen Heeres auch dann beibehalten wurde, als sich immer deutlicher die Bereitstellung starker englisch-französischer motorisierter Kräfte an der belgischen Grenze bis an die Küste ergab.

Vom 10. 4. 40 etwa ab wurden geringe Truppenverschiebungen auch vom Albertkanal in das Innere des Landes vorgenommen. Es handelte sich hier jedoch nicht um eine Verstärkung der belgischen Südgrenze oder Küste gegen die Westmächte, sondern lediglich um Bereitstellung gewisser Reserven hinter der Front. Ein Teil dieser Kräfte wurde in den nächsten Tagen wieder an die Nordostgrenze zurückgeführt. Es muß also festgestellt werden, daß das Gesamtbild des belgischen gegen Deutschland gerichteten Aufmarsches keine wesentliche Aenderung erfahren hat.

Gegen einen über die belgische Südwestgrenze vorgehenden Gegner kann von den dort stehenden belgischen Truppen kein nennenswerter Widerstand geleistet werden. Ein solcher Widerstand soll auch nicht geleistet werden, da einwandfrei feststeht, daß am 14. 1. früh bei allen belgischen Truppen an der Südwestgrenze und im Ardennengebiet ein Verbot erlassen ist, auf einrückende englische und französische Truppen zu schießen.

6. Die pioniertechnischen Vorbereitungen zur Grenzsicherung sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon bei Kriegsausbruch bestand an der deutschen Grenze ein dichtes Netz vorbereiteter und bewachter Sperrungen, an der französischen Grenze dagegen nur wenige ganz leichte Sperren. Während die Sperren an der belgischen Ost- und Nordgrenze fieberhaft weiter ausgebaut wurden, sind die Sperren an der französischen Grenze, wie einwandfrei festgestellt wurde, seit Oktober 1939, besonders aber seit Anfang Januar 1940 beseitigt und die Sprengladungen aus den Kunstbauten wieder entfernt worden.

7. Die Räumung militärischer Anlagen und kriegswirtschaftlich wichtiger Betriebe und der Abtransport der Bevölkerung ist nur in den Gebieten an der deutschen Grenze vorbereitet worden. Bezeichnenderweise sind die Ziele der Räumung Orte an der französischen Grenze und Küste.

## Militärische Abmachungen mit Frankreich

8. Seit Oktober 1939 häufen sich die Anzeichen, daß Belgien nicht nur England und Frankreich durch seine einseitige militärpolitische Haltung begünstigt, sondern auch zu militärischen Abmachungen mit den beiden Staaten übergegangen ist.

Belgien hat sich das Recht zur Abhaltung von Generalstabsbesprechungen mit fremden Staaten in einer Erklärung des Auswärtigen Ausschusses des Senates am 22. 6. 1939 vorbehalten.

Der belgische Verteidigungsminister hat in der Kammeraussprache am 7. 2. 1940 hinsichtlich der militärischen Garantien gewisser Mächte erklärt: „Diese Garantie muß schnell funktionieren, um wirksam zu sein . . . Unter Berücksichtigung dieser Verpflichtungen kann versichert werden, daß kein Faktor vernachlässigt wurde, der den Garantiemächten der Unabhängigkeit es ermöglicht, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie freiwillig eingegangen sind."

Aus dieser Erklärung geht klar hervor, daß Besprechungen zwischen den Generalstäben Belgiens und der Westmächte durchgeführt worden sind, denn von Deutschland sind derartige Ansuchen niemals gestellt worden. Dazu muß festgestellt werden, daß derartige Besprechungen, die die Unterlagen für ein sofortiges Wirksamwerden der Garantieverpflichtungen Frankreichs und Englands bilden, mit höchster Billigung durchgeführt sein müssen. In einer Verfügung des belgischen Verteidigungsministeriums von 1937 sind genaue Anordnungen über die Straßenverteilung im Falle eines englisch-französischen Vormarsches schriftlich festgelegt.

Folgende Feststellungen beweisen ferner, daß belgischerseits Vorkehrungen für den französisch-englischen Einmarsch getroffen sind, und beweisen damit ebenfalls das Bestehen belgisch-französisch-englischer Generalstabsbesprechungen, die einseitig gegen Deutschland gerichtet sind:

a) Beseitigung der ohnehin geringfügigen Sperrmaßnahmen an der französischen Grenze (vergleiche Ziffer 6).

b) Die Gendarmerie erhielt an der französischen Grenze am 6. 11. 1939 Anweisung, die Wege im Falle eines französischen Einmarsches frei zu machen und alle zivilen Fuhrwerke von den Einmarschstraßen zu entfernen. Während im deutschen Grenzgebiet alle Wegweiser und Ortsschilder entfernt worden sind, blieben sie im französischen Grenzgebiet bestehen oder wurden wieder aufgerichtet. Die gleichen Beobachtungen wurden am 13. und 14. Januar 1940 gemacht. In den folgenden Wochen wurden entsprechende Maßnahmen fortgesetzt.

## Vorkehrungen für den Transport englisch-französischer Truppen

c) Um den Abtransport französischer und englischer Truppen zu erleichtern, wurde Eisenbahnmaterial, darunter insbesondere zahlreiche Lokomotiven, an der französischen Grenze bereitgestellt. Besonders zahlreiche Lokomotiven und Leerzüge wurden auf der Strecke Menin—Courtrai, in Baux-les-Tournai, Blaton, Quievrain und zwischen Charleroi und Maubeuge am 10. 11., dann wieder am 25. 11. und 2. 12. 1939 festgestellt. Aehnliche Tatsachen wurden erkannt am 23. und 24. 1. 1940, ferner Anfang April an der Grenze bei Mons—Maubeuge und bei Roubaix—Charleroi. Zu dem gleichen Zweck wurden Kraftfahrzeugkolonnen an der französischen Grenze gesammelt, u. a. in Quievrain am 10. 11. 1939.

d) In der Nacht vom 13. zum 14. 1. 1940 wurde von der Zentrale der belgischen Eisenbahnen in Brüssel ein Telegramm herausgegeben, durch das belgisches Eisenbahnleermaterial für die französisch-britischen Truppen zur Verfügung gestellt wurde. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

„Einer Benutzung des belgischen Eisenbahnmaterials durch die französisch-britischen Truppen steht nichts mehr im Wege."

e) Nach einer Mitteilung befand sich eine französische motorisierte Kolonne am 15. 1. 1940 auf dem französischen Teil der Straße von Steenvoord nach Poperinghe einmarschbereit in dem Abschnitt, wo diese Straße die Grenze zwischen Frankreich und Belgien bildet. Der führende französische Offizier begab sich dann zwecks Feststellung, ob ein Vormarsch in belgisches Gebiet erfolgen solle, etwa 200 Meter weit auf belgisches Gebiet, um mit dem dort anwesenden belgischen Offizier Rücksprache zu nehmen. Da sich herausstellte, daß entsprechende Befehle noch nicht gegeben waren, kehrte der französische Offizier wieder zu seiner Abteilung zurück und marschierte mit dieser ab. Eine Internierung des betreffenden Offiziers erfolgte nicht.

Am 15. 1. 1940 überschritt eine französische motorisierte Kolonne die belgische Grenze und marschierte einige Kilometer in das Land in der Richtung auf Poperinghe zu. Der örtliche belgische Befehlshaber hat diesem französischen Truppenteil ohne weiteres gestattet, wieder auf französischen Boden zurückzukehren.

f) Die Bürgermeister im Ardennengebiet erhielten am 10. 12. 1939 Anweisung, für die Unterbringung französischer Truppen Vorbereitungen zu treffen. Im Zusammenhang mit aus Frankreich vorliegenden Nachrichten ergibt sich, daß belgische Nachrichtentruppen im Dezember 1939 an der Errichtung einer für eine hohe französische Kommandobehörde bestimmten Befehlsstelle gearbeitet haben.

## Französisches Vorkommando in Belgien

g) Im November und Dezember 1939 hielten sich Vorkommandos für einen französischen Einmarsch in der Gegend von Lüttich und im Ardennengebiet mit Wissen der belgischen Offiziere auf. Sie trafen zur äußeren Tarnung als französische Urlauber in Erscheinung und führten ihre Uniform im Koffer mit sich.

h) Die unter Einsatz sehr zahlreicher Bautruppen bei Lüttich und am Albert-Kanal hergestellten Stellungen und Befestigungen sind offensichtlich vom Anfang an für den Einsatz englischer und französischer Kräfte berechnet, da ihr Umfang die Leistungsfähigkeit des belgischen Heeres bei weitem übersteigt.

Ebenso wurde im Dezember 1939 festgestellt, daß im Gebiet von Dinant und nordostwärts Mons die neuen Befestigungsarbeiten unter Leitung französischer Ingenieure ausgeführt wurden. Die Franzosen überschritten für diese Arbeiten täglich im französischen Kraftwagen die Grenze und wurden von Dinant in belgischen Militärkraftwagen zur Arbeitsstelle gebracht. Bei Bauarbeiten im Bezirk Eveide in Flandern für einen Umgehungskanal und Stellungen für Flak, Artillerie und weittragende Geschütze wurden die Arbeiten durch englische Ingenieure geleitet.

Am 20. 4. wurde aus Antwerpen gemeldet, daß der Dampfer „City of Simla" (ca. 11 000 Bruttoregistertonnen) mit Waffen, Munition und großen Tanks für britische Truppen aus London eintraf und gelöscht wurde.

**Aus allen diesen Feststellungen geht einwandfrei hervor, daß zwischen Belgien und den Westmächten nicht nur Generalstabsabmachungen bestehen, sondern daß Belgien seit Mitte Oktober die offene Unterstützung der Westmächte vorbereitet. Dem belgischen Heer fällt die Aufgabe zu, den zu erwartenden deutschen Gegenangriff gegen die zur Ruhr vorstoßenden Engländer und Franzosen in der Nähe der Grenze solange aufzuhalten, bis die englisch-französischen Kräfte herangekommen sind.**

9. Hinsichtlich des Einsatzes der französisch-englischen Truppen auf belgischem Gebiet besteht in der belgischen Oeffentlichkeit schon seit langem eine geistige Uebereinstimmung mit den Westmächten; ihre Einstellung wird laufend mit behördlicher Billigung im Sinne der Westmächte weiter beeinflußt und verstärkt.

a) Am 26. 2. 40 veröffentlicht der „Temps" auf höheren Befehl einen Artikel, in dem ganz offen gesagt wird, daß die Verteidigung Belgiens besser gesichert wäre, wenn sich französisch-englische Streitkräfte an der Seite der belgischen Einheiten am Albert-Kanal, an der Maas und in den Ardennen befinden würden. Ein offizieller Protest belgischerseits gegen diesen Artikel oder ein Verbot der Zeitung ist daher auch nicht erfolgt. Lediglich die flämische Zeitung „Standaard" hat in scharfer Form gegen diese französische Forderung Stellung genommen.

### Unlösbare Verbundenheit mit Frankreich

b) Eine Meldung vom 15. 2. 40 stellt fest, daß gerade in der letzten Zeit kleine belgische Tageszeitungen in längeren oder kürzeren Artikeln darauf hinweisen, daß es zweifellos vom strategischen Gesichtspunkt unter Umständen besser sei, wenn Engländer und Franzosen schon jetzt an der Maas stehen würden.

c) In Paris sprach der belgische Abgeordnete Pierard über die „unlösbare Verbundenheit" zwischen Belgien und Frankreich. Auch hier ist ein offizielles Abrücken von seiten der belgischen Regierung nicht erfolgt.

d) In der belgischen Zeitung „Métropole" schreibt „Augur" nach einer Meldung vom 23. 2. 40, daß England die „einseitige Neutralität Norwegens und anderer Staaten" nicht dulden solle. Es sei nur eine Frage der Zeit, daß diese Neutralität als hinfällig erklärt werde. Auch hier ist von einem Einschreiten der belgischen Behörden nichts bekannt.

e) Die französische Zeitung „Journal" schreibt nach einer Meldung vom 9. 1. 40 in einem aus Brüssel datierten Artikel, daß diejenigen in Frankreich sich täuschten, die glaubten, Belgien stehe nicht an ihrer Seite usw.

### Der englisch-französische Aufmarsch

10. Alle über den französisch-englischen Aufmarsch vorliegenden Nachrichten sowie die Ergebnisse der Luftaufklärung lassen einwandfrei erkennen, daß der linke Flügel zu einem Angriff durch belgisches Gebiet bereitgestellt ist.

**An der belgischen Grenze stehen nahezu sämtliche motorisierten und mechanisierten Infanterie-Divisionen, sowie die Panzer- und Kavallerie-Divisionen.**

**In den Bahnhöfen dieser Gegend und rückwärts davon ist zahlreiches Eisenbahnmaterial bereitgestellt. Bei den französischen Divisionen befinden sich vor allem auch eine größere Zahl nordafrikanischer Divisionen, die als ausgesprochene Angriffsdivisionen gelten.**

Trotz dieses umfangreichen französisch-englischen für Belgien bedrohlichen Aufmarsches wurde die belgische Kräftegruppierung gleichzeitig einseitig gegen Deutschland gerichtet. Es fanden dann am 13. 1. noch weitere Truppenverschiebungen nach Osten statt. Zwei bisher im Raum um Brüssel stehende Divisionen wurden an die Ost- bzw. Nordostfront, hauptsächlich zur Verstärkung des Albert-Kanal-Abschnittes, eine weitere bisher im Küstengebiet eingesetzte Division ebenfalls nach Osten abbefördert. Ferner wurden ab 12. 1. die Grenzsicherungs- und Sperrmaßnahmen an der belgisch-deutschen Grenze plötzlich so verschärft, daß eine fast vollkommene Abschließung der Grenze eintrat. Dabei gab der Sender Bound Brook schon am 16. 1., 16 Uhr, bekannt, daß an der Westfront die englischen Truppen zum Einmarsch in Belgien bereit ständen.

In den folgenden Wochen und Monaten wurden der verschärfte Aufmarsch gegenüber Deutschland und die völlige Oeffnung der belgischen Südwestgrenze nicht rückgängig gemacht, sondern im Gegenteil noch weiter ausgebaut.

### Zusammenarbeit Belgiens mit der Luftwaffe der Westmächte

11. Auf dem Gebiete der Luftwaffe liegt ebenfalls eine militärische Zusammenarbeit der Westmächte mit Belgien vor.

Sie ist bei ihrer einseitigen Vorbereitung einseitig gegen Deutschland gerichtet und vollendet das Bild der Zusammenarbeit Belgiens mit den Westmächten zu Lande. Sie erstreckt sich auf Materiallieferungen, aktive Unterstützung im Flugzeugbau und wird weiter erhärtet durch die Anlage von Flugplätzen und Einsatzhäfen für England auf belgischem Hoheitsgebiet. Diese Flugplätze sind nur für einen Einsatz gegen Deutschland bestimmt. Durch diese Maßnahmen und durch weitere Unterlagen werden einwandfrei die der Reichsregierung bekannten Vereinbarungen des belgischen Generalstabes mit denen der Westmächte bestätigt.

Die Neutralitätsverletzungen belgischen Gebietes durch Flugzeuge der Westmächte ohne genügende Abwehrmaßnahmen seitens Belgiens sind ein weiterer Beweis für diese einseitige Einstellung.

12. Auf dem Gebiete der Seekriegführung unterstützt Belgien die Westmächte dadurch, daß es eine bisher streng durchgeführte belgische Verordnung, nach der im Hafen von Antwerpen einlaufende Schiffe Sprengmunition über 300 kg entladen müssen, zugunsten der bewaffneten Handelsschiffe der Westmächte nicht mehr durchführt.

13. Es ist einwandfrei nachzuweisen, daß Belgien zur Vorbereitung einer Teilnahme am Kriege gegen Deutschland auch eine weitgehende Begünstigung der Niederlande vorgesehen hat.

Die niederländischen Truppen und Polizeikräfte im Maastrichter Zipfel hatten am 11. 11. 39 den Befehl, nach Erfüllung ihrer Gefechtsaufträge über belgisches Gebiet und unter Benutzung belgischer Eisenbahnen nach den südlichen Niederlanden auszuweichen.

### Getarntes englisches Militär in Belgien

14. Besonders schwerwiegend sind jedoch Meldungen aus letzter Zeit, die einwandfrei nachweisen, daß England nicht nur einen Einmarsch in Belgien vorbereitet, sondern daß sich bereits Engländer in Belgien befinden und zur Besetzung wichtiger Punkte wie Flugplätze — wenn natürlich auch getarnt — geschritten sind.

Schon am 4. April befand sich englisches Militär getarnt in Belgien. Eine zuverlässige Quelle meldet: „. . . England hat schon alles vorbereitet und Maßnahmen getroffen. Man kann sagen, daß die Engländer schon in Belgien sind und daß im geeigneten Augenblick England die Maske abnehmen wird."

Eine andere ebenso zuverlässige Quelle bestätigte diese Meldung durch die Mitteilung, daß sich am 15. 4. in St. Niklas bei Lüttich 18 britische Flugzeuge befanden, bei denen es sich angeblich um „Sportflieger" gehandelt habe. Diese sogenannten „Sportflieger" seien englische Flieger, die als Tarnung in der belgischen Armee als Instrukteure dienen.

Der Berichterstatter hat ferner in Knocke-Zoute am See an der belgisch-holländischen Grenze auf dem Flugplatz 14 englische Maschinen beobachtet, die wieder als angebliche „Sportflugzeuge" bezeichnet worden sind.

(Fortsetzung nächste Seite)

# Generalstabsbesprechungen in Belgien und Holland

(Fortsetzung von Seite 3)

Auf die Tatsache, daß es sich auch hierbei um „Tarnmaßnahmen" handelt, braucht nicht besonders hingewiesen zu werden.

Zu diesen Berichten sind in den letzten Tagen weitere aus völlig sicheren Quellen stammende Meldungen hinzu gekommen, die darin übereinstimmen, daß seit den letzten Apriltagen bei einer ganzen Reihe belgischer Kommandostellen englisch-französische Vorkommandos eingetroffen sind. Diese Meldungen beweisen, daß das Einrücken der englisch-französischen Truppen in Belgien binnen Kürze bevorsteht.

So wird zum Beispiel von der belgisch-französischen Grenze am 30. April folgende auf die Mitteilung eines belgischen Beamten zurückgehende Meldung erstattet: „Dieser Tage sind in Gruppen von jeweils mehreren Personenkraftwagen, die belgische Nummern führten, aber zweifellos zum französischen Heere gehörten, französische Offiziere mit Begleitpersonal nach Belgien gekommen. Die Gruppen haben die Grenze fast alle in den frühen Morgenstunden passiert, so daß ihre Einreise nur von den Grenzbeamten und Grenzposten gesehen werden konnte."

Von einem Gewährsmann wird am 1. Mai d. J. aus Antwerpen folgendes bekannt:

„In zwei Hotels in Antwerpen stiegen gestern Gruppen von Engländern ab, aus deren Verhalten ohne weiteres zu entnehmen ist, daß es sich bei ihnen um englische Offiziere handeln muß. Dies wurde auch dadurch bewiesen, daß alsbald nach dem Eintreffen der einen Gruppe zwei belgische Offiziere in dem Hotel vorsprachen, um mit den Engländern geraume Zeit zu konferieren."

Nach einer Meldung aus Belgien vom 1. Mai d. J. sind in Namur seit einigen Tagen Franzosen anzutreffen, die augenscheinlich mit den belgischen Kommandostellen zu tun haben. Dies wird auch durch die Aussage eines belgischen Soldaten bestätigt, der gehört hat, daß es sich bei den Franzosen um vorausbeförderte Teile des Stabes einer Division handele, die an der französischen Grenze den Befehl zum Einmarsch nach Belgien in kürzester Frist erwarte.

Aus Brüssel trifft am 3. Mai folgende Meldung ein: „Nach Informationen aus sicherer, streng geheimer Quelle sind englische und französische Verbindungsstäbe im Laufe der letzten Tage bei verschiedenen höheren belgischen Kommandostellen eingetroffen. Nähere Meldungen darüber liegen bereits aus Gent, Antwerpen, Aerschot und Lüttich vor. Wie ich weiter erfahre, steht das Einrücken der Armeen der Westmächte in Belgien noch im Laufe des Mai bevor; es ist möglich, daß der Termin hierfür angesichts der allgemeinen Lage noch eine Verlegung erfährt."

Nach der Aussage einer soeben aus Belgien zurückgekehrten Persönlichkeit herrscht seit einigen Tagen in belgischen Armeekreisen eine weit zuversichtlichere Stimmung. Ein ihm seit Jahren bekannter Geschäftsfreund, der ihm hiervon erzählte, gab dabei der Vermutung Ausdruck, daß wohl bestimmte Anzeichen dafür zugrunde liegen müßten, daß Belgien nicht mehr Gefahr laufe, das Schicksal Polens oder Norwegens zu erleiden.

## OKW.-Bericht über die Niederlande

B. Niederlande.

Die häufige Betonung der Neutralitäts- und Selbständigkeitspolitik durch höchste Stellen in den Niederlanden ließ erwarten, daß die Niederlande diese „Selbständigkeitspolitik" nach allen Seiten hin wahren und jede Verletzung der Neutralität, von welcher Seite sie auch kommen würde, entsprechend abwehren würde.

1. Der Aufmarsch des holländischen Heeres bei Kriegsbeginn Anfang September 1939 trug auch der Tatsache Rechnung, daß für die Neutralität des Landes die Hauptgefahr in einer englischen Landung lag. So standen Ende September im westlichen Teile Hollands, also mit Front

im wesentlichen gegen England — fünf Divisionen,
an der Grebbe-Linie — zwei Divisionen,
an der Ostgrenze außer Grenzschutztruppen (dabei die leichte Division) — zwei Divisionen.

In der zweiten Oktoberhälfte wurde jedoch, wie beim belgischen Heer, eine Verlagerung des Schwerpunktes innerhalb der Festung Holland von der Küste zur Grebbe-Linie festgestellt. Am 25. 10. standen bereits

an der Grebbe-Linie etwa — drei Divisionen,
in der Festung Holland nur noch etwa — zwei bis drei Divisionen.

Die Lage südlich der Maas blieb bei 5. und leichter Division im wesentlichen unverändert, während die 6. Division — bisher mit Schwerpunkt an der Küste eingesetzt — sich ebenfalls nach Osten verschoben hatte.

Mitte November war schon die Masse von sechs Divisionen an der Grebbe-Linie und ihrer südlichen Fortsetzung bis zur Maas anzunehmen. In der Festung Holland standen wahrscheinlich nur noch Teile der 1. und 2. Infanterie-Division, zwölf Infanterie-Regimenter, dritter Welle und die Ersatz-(Depot-)Einheiten.

### Front einseitig gegen Deutschland

Anfang Dezember standen mit Front nach Osten an der Grebbe-Linie und südlich (mit vorgeschobenen Kräften an der Ijssel-Linie) etwa sechs Divisionen, südlich anschließend an der Maas, Peelheide und Zuid-Wellems-Kanal etwa zwei Divisionen und die Masse der leichten Division (Maastrichtzipfel) etwa ein Regiment, in der Festung Holland nur Teile von zwei Divisionen

mit Front nach Westen, an der Küste Marineinfanterie, Teile einer Division, einige Regimenter zweiter Welle, rund 12 Regimenter dritte Welle und Depot-Bataillone.

Anfang Januar 1940 wurde in der Peelheide, also ebenfalls mit Front nach Osten, eine neu gebildete Division, die „Peel-Division", gemeldet.

Auch zwei neu gebildete Divisionen oder Brigaden wurden in der südlichen Verlängerung der Grebbe-Linie mit Front nach Osten eingesetzt.

Der einseitige, mit Front nach Osten, also gegen Deutschland, gerichtete Aufmarsch des holländischen Heeres ist seitdem nicht wesentlich geändert worden. Die Ausbauten und Sperrmaßnahmen gegen Deutschland wurden laufend weiter verstärkt, während ein Ausbau von Sperrmaßnahmen an der Küste der holländischen Südgrenze nicht oder nur zur Täuschung erfolgt ist.

In der Nacht vom 7. zum 8. 11. wurde, wie in Belgien, auch in den Niederlanden Urlaubssperre und Urlauber-Rückbeorderung angeordnet. Am 1. 11. und in den folgenden Tagen wurde wieder in gleicher Weise auch die Urlaubssperre befohlen sowie Sperr- und Sicherungsmaßnahmen an der holländisch-deutschen Grenze getroffen. Die Gleichzeitigkeit dieser Anordnungen beweist die enge Zusammenarbeit beider Generalstäbe.

Diese Zusammenarbeit der Generalstäbe wird weiter bestätigt durch die Tatsache, daß am 15. holländische Generalstabsoffiziere in Zivil nach Brüssel gereist sind. Sie haben dort im Palace-Hotel gewohnt. Am 16. 2. abends war ein großes Essen mit belgischen Offizieren im „Savoy" und am 17. 2. fanden die Besprechungen auf dem Kriegsministerium statt.

Die schon im Teil A. Belgien, Ziffer 9 erwähnte beabsichtigte Abbeförderung niederländischer Truppen über belgisches Hoheitsgebiet ist ein weiterer Beweis für das Bestehen von genauen Absprachen beider Generalstäbe.

### Fest entschlossen für die Hereinlassung einer Entente-Armee

Am 12. 1. fanden in Breda Besprechungen zwischen niederländischen, belgischen, englischen und französischen Generalstabsoffizieren statt. Eine weitere Nachricht vom 9. 2. 40 aus zuverlässiger Quelle besagt, daß trotz Verabschiedung hochgestellter Militärs die noch höhergestellten niederländischen Persönlichkeiten zu einem vorbereiteten jähen Hereinlassen einer Entente-Armee fest entschlossen bleiben.

Am 13. 4. sind im Hotel „Stadt Weimar" in Rotterdam höhere englische Offiziere abgestiegen — darunter ein Generalmajor — zwecks Besprechungen mit den holländischen Behörden.

Die Zusammenarbeit zwischen dem holländischen und englischen Nachrichtendienst wird eindeutig belegt durch die Meldung eines sehr zuverlässigen Beobachters vom 12. 3. 40, daß die holländische Grenzpolizei über die Angaben, die dieser einige Zeit vorher in England über sein Reiseziel und seine persönliche Verbindung gemacht hatte, genauestens unterrichtet war.

Das Oberkommando der Wehrmacht verfügt aber noch über weitere Unterlagen, die eine Zusammenarbeit des niederländischen mit dem englischen militärischen Nachrichtendienst schlagend beweisen.

2. Auf dem Gebiet des See- und Luftkrieges liegen entsprechende Meldungen über eine Unzahl von Neutralitätsverletzungen und anderen neutralitätswidrigen Handlungen vor, die einseitig gegen Deutschland gerichtet sind und damit eine offene Stellungnahme gegen Deutschland zeigen.

Als besonders einseitige Unterstützung der Feindmächte bei ihrer Blockade gegen Deutschland und damit als feindliche Haltung gegen Deutschland ist folgendes hervorzuheben:

Während Anfang November festgestellt wurde, daß eine große Anzahl holländischer Motorschiffe in englischer Charter, aber unter holländischer Flagge zwischen Dänemark und England fährt, haben sich Mitte Dezember holländische Lotsen — angeblich auf Befehl ihrer Regierung — geweigert, deutsche Dampfer von Emden nach holländischen Häfen zu bringen.

3. In der Luftkriegsführung liegen ebenfalls die Beweise für eine einseitige Stellungnahme Hollands zugunsten der Feindmächte vor. Verschiedene Quellen melden Absprachen zwischen dem englischen und dem holländischen Generalstab über Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Luftwaffe. So haben schon im Juni 1939 englische Offiziere und englisches Flugpersonal niederländische Flugplätze und Luftabwehrmaßnahmen überprüft sowie den Flugmeldedienst vorbereitet.

Die Flugplätze und die Bodenorganisation der niederländischen Luftwaffe sind deshalb auch erheblich größer, als es für den eigenen Bedarf notwendig ist.

### Militärflugzeuge tankten in Holland

Ende September 1939 wurde bestätigt, daß die verschiedenen niederländischen Flakformationen aus England mit Geräten beliefert wurden. So kam es, daß z. B. schon am 30. 9. auf dem niederländischen Flugplatz Schipol 6 englische Militärflugzeuge zum Tanken gelandet sind.

Nach einer Meldung vom 2. 2. 40 liefert die Flugzeugfabrik Koolhoven, Rotterdam, Flugzeuge nach Frankreich. Die Flugzeugteile werden in Poissy westlich Paris von französischen Arbeitern unter Anleitung holländischen Personals von Koolhoven montiert.

Am 8. 3. 40 wird von einem Angehörigen der holländischen Flakartillerie gemeldet, daß mit Flak auf befreundete Flugzeuge (gemeint Westmächte) nicht geschossen wird, um diese zu treffen, sondern nur um sie aufmerksam zu machen.

Als besonders schwerwiegend müssen aber die zahlreichen Neutralitätsverletzungen durch Ueberfliegen niederländischen Hoheitsgebietes durch englische Flugzeuge angesehen werden, bei denen keine genügende oder überhaupt keine Abwehr stattgefunden hat. Sie werden ergänzt durch mehrere andere neutralitätswidrige Handlungen und durch Beobachtungen von Leuchtsignalen, die auf niederländischem Boden für britische Flugzeuge gegeben worden sind.

4. Auf dem Gebiete der Wirtschaft nimmt Holland auf den Druck Englands hin ebenso eine völlig feindselige Haltung gegen Deutschland ein.

5. Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Niederlande entgegen ihren Betonungen des Neutralitätswillens in ihren Handlungen sowohl auf dem Gebiet der Land- wie der See- und Luftkriegsführung einseitige und damit feindselige Maßnahmen gegen Deutschland ergriffen haben.

6. Infolge der Entwicklung der militärischen Lage in den letzten Wochen ist die Möglichkeit englischer Landung in Holland besonders bedrohlich geworden.

Bereits am 18. 4. meldet der deutsche Marineattaché in dem Haag, daß in der Nacht vom 14. auf den 15. und vom 15. auf den 16. 4. von See aus Bewegungen englischer Schiffe auf die holländische Küste zu gemeldet wurden. U. a. wurde ein großes englisches Kriegsschiff auf der Fahrt entlang der Küste von Hoek van Holland nach Den Helder gesichtet. In der Nacht vom 13. auf den 14. April sind aber schon britische Torpedojäger in holländische Hoheitsgewässer eingefahren.

In den letzten Tagen gehen laufend Meldungen ein über Transportbewegung von den französisch-englischen Kanalhäfen nach Nordosten. Da der norwegische Kriegsschauplatz infolge der Räumungsmaßnahmen der Westmächte für eine solche Verschiffung nicht mehr in Frage kommt, ist die Möglichkeit der Landung dieser bereits eingeschifften, aber auch der aus Norwegen zurückkehrenden Truppe auf holländisches oder belgisches Hoheitsgebiet nun in bedrohlichste Nähe gerückt. Dafür spricht auch die soeben verfügte Sperrung der Handelsschiffahrt im englischen Kanal.

Schließlich ist am 3. Mai d. J. auf sicherem Wege folgende Meldung aus Utrecht eingegangen:

Seit dem 29. März sind eine größere Zahl Zivilisten in Utrecht zu beobachten, bei denen es sich um englische und französische oder belgische Offiziere handelt. Man sieht sie jedenfalls ständig in Begleitung niederländischer Offiziere. Eine Gruppe dieser Herren hat [illegible] Utrecht in mehreren Kraftwagen mit der Fahrtrichtung nach Osten verlassen. Auch diesmal befanden sich niederländische Offiziere in ihrer Begleitung."

Es ist offenkundig, daß es sich bei den in dieser Meldung erwähnten „Zivilisten" um englisch-französische Verbindungsoffiziere zum niederländischen Oberkommando handelt.

### Die deutschen Schlußfolgerungen

C. Zusammenfassung:

In den letzten Wochen ist es immer mehr zur Gewißheit geworden, daß französisch-englische Maßnahmen, wie Massierung der motorisierten und Panzerdivisionen an der belgischen Grenze, Verstärkung auf dem linken Flügel durch nordafrikanische Landungsdivisionen, Landung kanadischer Einheiten auf französischem Boden u. a., einen in der nächsten Zeit bevorstehenden Angriff der Westmächte über belgisch-holländisches Gebiet auf Deutschland vorbereiten.

Trotz dieser für Belgien bedrohlichen Tatsachen sind belgischerseits gegen Frankreich keinerlei Maßnahmen ausgelöst worden. Der Aufmarsch blieb einseitig gegen Deutschland gerichtet, obwohl angeblich „alarmierende" Nachrichten Monate hindurch keinerlei Bestätigung fanden. An der belgisch-französischen Grenze wurden die Straßensperren im ganzen Gebiet bis zum Meer beseitigt, während gleichzeitig gegen Deutschland erhebliche Verstärkungen und Verschärfungen an der Grenze vorgenommen wurden.

Die belgisch-französische Grenze steht damit einem überfallartigen Einmarsch der Westmächte jederzeit offen.

Ausschlaggebend ist dazu die innere Einstellung besonders Belgiens, die nicht als neutral, sondern als einseitig gegen Deutschland zu bezeichnen ist. Erst so erklärt sich die Begründung, die belgischerseits dem einseitigen Aufmarsch gegen Deutschland und der Aufhebung der Sicherungsmaßnahmen gegen Frankreich trotz des für Belgien bedrohlichen Aufmarsches des französisch-englischen Stoßflügels an der belgischen Grenze gegeben wird.

Diese Begründung geht dahin, daß Belgien sich nur von einem deutschen Aufmarsch bedroht fühle. Der französisch-englische Einmarsch und seine unleugbare Begünstigung durch Belgien habe immer ein deutsches Eindringen zur Voraussetzung. Hierin liegt die Unaufrichtigkeit, die den Zweck verfolgt, die von Belgien begünstigten Angriffsabsichten Englands und Frankreichs zu verschleiern. Das plötzliche Umgruppieren der belgischen Kräfte an die Ostfront mit dem 2. 10. 39, obwohl keine Bedrohung durch deutsche Maßnahmen bestand, hat einwandfrei die feindliche Haltung der belgischen Regierung bewiesen. Ein solches Entblößen einer Grenze kann nur mit Vereinbarung der an den Grenzen stehenden Mächte, also der Westmächte, durchgeführt worden sein. Dementsprechend haben die weiteren von Belgien ergriffenen Maßnahmen bestätigt, daß die schnell beweglichen französisch-englischen Truppen mit belgischer Unterstützung beschleunigt auf belgischem Hoheitsgebiet, und zwar an der Nord- und Ostgrenze, gegen Deutschland eingesetzt werden sollen.

### Offensive der Westmächte stand bevor

Die letzten eingegangenen Nachrichten erbringen den Beweis, daß nunmehr in kürzester Frist mit dem Beginn der englisch-französischen Offensive über Belgien und Holland gerechnet werden muß.

So besagen die letzten Meldungen aus Brüssel, daß die Engländer sich in Belgien und Holland „nicht wieder von den Deutschen zuvorkommen lassen würden". Darüber hinaus steht fest, daß die unmittelbare militärische Vorbereitung des Angriffs durch Entsendung englisch-französischer Vorkommandos auf belgisches Gebiet bereits in vollem Gange ist.

Außerdem zeigt die Frontrichtung des niederländischen Aufmarsches und die Gleichzeitigkeit von niederländischen Sperrmaßnahmen gegen Deutschland die enge Zusammenarbeit zwischen dem belgischen und holländischen Generalstab, die auch aus anderen Quellen bestätigt worden ist.

Die Lage an der deutschen Westgrenze hat mit Beginn des Frühjahrs und der damit verbundenen Verbesserung der Gelände- und Witterungsverhältnisse einen bedrohlichen Charakter angenommen. Die Westmächte wollen daher jetzt von der angeblichen Voraussetzung eines von ihnen in Wirklichkeit dringend erhofften deutschen Einmarsches absehen und ihrerseits in nächster Zeit über belgisches und holländisches Gebiet gegen Deutschland vorgehen.

Die Unterlagen und Belege für die in diesem Bericht angeführten Tatsachen liegen dem Oberkommando der Wehrmacht vor.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht:
gez. Keitel.

## Wen verteidigst du, Renate?

Roman von Dora Maria Wille

(Franckhs Pressedienst, Stuttgart)

11.

Und die Fabrik? Nun, die Frau war gescheit genug, sie nicht in Grund und Boden zu wirtschaften, wenn sie ihr Geld darin festlegte. Außerdem war er ja auch noch da.

Wieder rief Thomas eine Taxe an und ließ sich zu Frau Brokacz' Wohnung fahren.

Anita, in einen schwarzseidenen Hausanzug mit bunter, japanischer Stickerei gehüllt, reichte ihm überrascht die Hand. „Ich bin ja bei Ihnen an allerhand gewöhnt, lieber Thomas", begrüßte sie ihn. „Aber daß Sie mich zu nachtschlafender Zeit aus dem Bett holen lassen, macht mich wirklich neugierig."

Thomas entschuldigte sich verdutzt. Es fiel ihm jetzt erst ein, daß seit der Nacht erst wenige Stunden vergangen waren. Er hatte keine Zeitrechnung mehr.

„Zur Strafe werden Sie nun mit mir frühstücken müssen!" forderte Anita und wies auf einen im Zimmer stehenden gedeckten Tisch.

Wortlos ließ sich Halding dort nieder und trank gierig den heißen Kaffee, den sie ihm anbot. Er hatte seit gestern nacht weder an Essen noch an Trinken gedacht und empfand nun die Fürsorge, mit der ihm Anita ohne weiteres ein paar Brötchen strich und auf seinen Teller legte, mit Dankbarkeit.

Anita war klug genug, um sich ihre Verwunderung über den so unerwartet hereingeschneiten und offenbar völlig ausgehungerten Gast nicht anmerken zu lassen. Sie plauderte heiter von dem gestrigen Abend und schien von dem verhängnisvollen Zwischenfall nichts zu wissen.

„Sie und Renate haben sich natürlich wieder auf spanisch empfohlen", meinte sie mit spöttischem Vorwurf. „Ich finde, es wäre eigentlich an der Zeit, Ihre Flitterwochenangewohnheiten allmählich abzulegen."

Thomas schob seinen Teller mit einem Ruck von sich und sah Anita durchbohrend an. „Sie wissen nicht, was sich gestern zwischen mir und Renate ereignete?" fragte er beinahe drohend.

Auf Anitas Gesicht malte sich höchstes Erstaunen.

„Zwischen Ihnen und Renate hat sich etwas ereignet? Unmöglich!"

Thomas antwortete nicht. Er ärgerte sich jetzt, daß er gefragt hatte. Sie schien wirklich nichts zu wissen.

„Nun, eine kleine Verstimmung", tröstete sie. „Das belebt die Liebe!"

„Liebe!" stieß Thomas so hohnerfüllt hervor, daß Anita aufmerksam wurde. „Haben Sie die Withofs noch gesprochen?" forschte er.

„Flüchtig. Doch was hat das mit Ihnen und Renate zu tun?"

„Geben Sie mir eine Zigarette, Anita! Ich vergaß, mir neue zu beschaffen."

Sie schob ihm das silberne Kästchen zu. „Ich glaube, Sie haben heute noch so manches vergessen", meinte sie, sich selber eine Zigarette anzündend. „In erster Linie das Schlafen."

Er zuckte die Achseln und starrte finster vor sich hin.

„Hm", machte Anita und rauchte schweigend. Dann, nach einer ganzen Weile: „Soll ich mit Renate sprechen?"

Thomas schnellte hoch. „Unterstehen Sie sich!" rief er unbeherrscht. Dann schämte er sich seiner Aufwallung. „Verzeihen Sie! Lassen wir das! Ich . . . ich kam her, weil ich mir Ihr Anerbieten auf Beteiligung an der Fabrik überlegt habe. Ich nehme es an."

„Ach . . ."

„Sie treten für die von Ihnen in bar gebotene Summe als gleichberechtigter, tätiger Teilhaber in die Firma ein. Es liegt mir daran, den Vertrag so schnell wie möglich perfekt zu machen, da ich dringend Geld brauche. Ich muß verreisen. Sie können noch heute die Bücher bei mir einsehen und das Werk noch einmal gründlich besichtigen. Nach Unterzeichnung des Vertrages trete ich sofort meine Reise an."

„Und wie lange wird diese Reise dauern?"

„Wie lange?" Thomas sah vor sich hin. „Das weiß ich nicht. Das hängt von den Umständen ab."

„Und . . .", Anita war aufgestanden und sah Thomas durchdringend an. „Und wenn Sie überhaupt nicht zurückkommen, Thomas Halding?"

Er griff nach einer neuen Zigarette, zündete sie an. „Sie wären dadurch nicht gefährdet", erwiderte er gleichmütig.

Jetzt verlor sie die Fassung.

„Wollen Sie mir nicht sagen, was Sie vorhaben? Was das alles bedeutet?"

„Was das bedeutet? Sie hören es ja! Einen Abschluß."

„Einen Geschäftsabschluß? Schön. Ich bin einverstanden. Aber nur, wenn ich ganz klar sehe. Bei Ihnen handelt es sich aber noch um einen anderen Abschluß!"

„Richtig!"

„Um welchen?"

„Meine Sache!"

„Sie irren. Da diese beiden Abschlüsse eng zusammenzuhängen scheinen, werde ich den meinen nur machen, wenn ich über den anderen unterrichtet bin."

Halding sah erstaunt auf. „Oh", sagte er überrascht. Dann lächelte er gleichmütig. „Wenn Sie es durchaus wissen wollen, es ist ja leider kein Geheimnis. Renate — meine Frau, hat mich mit dem Fabrikanten Falbertus betrogen."

„Sie sind ja irrsinnig, Thomas!"

„Noch nicht!"

„Sie reden im Fieber. Wie kommen Sie darauf?"

„Nehmen Sie nur wieder Platz, verehrter Kompagnon in spe. Ich werde Ihre Bedingung erfüllen und Ihnen von meinem Abschluß berichten."

Fassungslos gehorchte Anita. Sie war auf alles vorbereitet gewesen, aber nicht auf dies. Sie glaubte noch immer, daß Thomas in blinder Eifersucht diese Beschuldigung erhob.

Er begann mit gekünstelter Ruhe von dem tragischen Zwischenfall bei Fachhauser zu sprechen, in einem Gemisch von Hohn, Verachtung und Fatalismus, als handele es sich um eine wirklich schon abgeschlossene und ihn nicht mehr berührende Sache. Als er aber Renates eigenes Geständnis erwähnte, fiel die künstliche Starre von ihm ab. Er sank zusammen und barg den Kopf in den Händen.

Anita unterbrach ihn mit keinem Wort. Auch seinem verzweifelten Ausbruch gegenüber blieb sie still.

Dann erzählte er in heftig hervorgestoßenen Worten von seinem Besuch bei Falbertus, dessen Flucht, dem hinterlassenen Brief an Renate und dem einliegenden Scheck.

Jetzt stieß Anita einen überraschten Ruf aus. Sie ließ sich den Brief geben und las ihn sehr aufmerksam. Dann gab sie ihn mit einem kleinen Lächeln zurück.

„Hier sind Sie im Irrtum, lieber Thomas", sagte sie mit großer Bestimmtheit. „Das ist kein Abschiedsbrief mit Abfindungssumme."

„Wie kommen Sie darauf?" fragte Thomas erregt.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft

**Zum Intendanten des Deutschen Theaters in Krakau berufen.** Im Zuge seiner kulturpolitischen Maßnahmen hat der Generalgouverneur, Reichsminister Dr. Frank, den bisherigen Leiter des Schauspiels am Stadttheater Hagen in Westfalen, Friedrich Franz Stampe, zum Intendanten des Deutschen Theaters in Krakau berufen.

# Die Verschwörerzentrale gegen das Reich in Holland

## Bericht des Innenministers: Von Holland aus sollte der Umsturz vorbereitet werden

Berlin, 29. März 1940.

**1. Schon während des Weltkrieges arbeitete der englische Nachrichtendienst nicht nur mit dem England verbündeten Belgien eng zusammen, sondern er konnte sich der Unterstützung maßgeblicher amtlicher Stellen des auch damals neutralen Hollands versichern. Auch damals konnte England und der englische Nachrichtendienst mit bewußter Unterstützung des neutralen Hollands seinen Krieg mit den Mitteln der Zersetzung, Bestechung, Sabotage und Blockade führen, und zwar**

1. **unter dem englischen Nachrichtenoffizier Tinsley (Reserveoffizier der K. M.) gegen das deutsche Heimatgebiet;**
2. **unter Admiral Gordon Campbell gegen die deutsche Marine;**
3. **unter dem Major Wallinger und**
4. **unter Hauptmann Cameron, beide für die englische Territorialarmee gegen die deutsche Front.**

Tinsleys Büro lief unter der Firma Uranium Steam Ship Comp. Unter seinen Mitarbeitern befand sich außer dem später emigrierten südafrikanischen Juden und Engländer Hauptmann Landau der spätere Nachfolger Tinsleys und P. C. O. in Den Haag, Dalton, der Engländer Service alias Saunders und andere.

Die Hauptarbeit in wirtschaftlicher Beziehung gegen Deutschland (schwarze Listen usw.) lag beim Rotterdamer englischen Generalkonsul, dessen wichtigster Mitarbeiter der jüdische Handelsattaché Oppenheimer war. Wesentlichster Verbindungsmann der Engländer zu holländischen Behörden war damals der englische Hauptmann Bennet, der durch den holländischen Kommissar von Rotterdam, von der Pol, Nachrichten über Deutschland und alle Hilfe polizeilicher Art erhielt.

**Die beste Unterstützung erhielten aber die Engländer seinerzeit schon durch den Vertrauensmann der holländischen Königin, den Polizeikommissar van t Sant in Rotterdam, der nicht nur selber englisches Geld nahm, sondern als Vertreter des holländischen Prinzgemahls Heinrich der Niederlande die Verbindung zu diesem herstellte. Die Unterstützung des kostspieligen Lebens des Prinzgemahls mit englischen Nachrichtengeldern bildete dann die letzte Sicherung für das reibungslose Arbeiten des englischen Nachrichtendienstes im „neutralen Holland".**

### Die Rolle Hollands im Weltkrieg

2. Es ist bekannt, daß nach dem Weltkrieg diese enge Arbeitsgemeinschaft mit dem neutralen Holland und mit dem heute neutralen Belgien nicht aufgegeben wurde, sondern bestens ausgebaut, mit bestem Wissen und Billigung amtlicher Stellen immer weitergeführt wurde und heute, den englischen Befehlen gehorchend, mit Hochdruck arbeitet.

**Die Organisation des Secret Intelligence Service, die mit ihren Offizieren, Vertrauensmännern und englischen wie ausländischen Agenten im englischen Weltreich mehr innerpolitische Funktion, außerhalb des englischen Weltreiches nachrichtendienstlich, wirtschaftlich-propagandistische und Sabotagefunktionen politischer und militärischer Art ausübt, wurde bisher von dem am 4. 11. 1939 verstorbenen Admiral Sinclair (C. S. S.) geleitet. Die Geschäfte hat zur Zeit sein ständiger Vertreter, Oberst Stewart Menzies, übernommen.**

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Paßstellen (Paßport-Control-Office-P. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenoffiziere stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Wie z. B. Dunderdale in Paris, Pearson in der Schweiz, war Major Stevens als Paßport-Control-Officer bei der englischen Gesandtschaft in Den Haag als deren erster Gesandtschaftssekretär offiziell beglaubigter Diplomat.

Als wichtige Ergänzung dieser „amtlichen" Nachrichtenorganisation der P. C. O. gibt es eine unmittelbar von London aus geleitete Sonderorganisation im S. I. S. — zuweilen auch Z.-Organisation genannt —, in der eine maßgebliche Rolle der frühere Paßport-Control-Officer Colonel Dansey, jetzt in der Schweiz, spielt.

### Aufträge der Sonderorganisation

**Diese Sonderorganisation hat überwiegend politische Aufträge von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig obliegt ihr eine gewisse Form der internen Ueberwachung des Service selbst.**

Die Z.-Organisation steht in Friedenszeiten in keinem Zusammenhang mit den P. C. O.'s und kann im Kriege im Bedarfsfalle zur technischen Sicherstellung einer Kurierverbindung zur Vermeidung von sich gegenseitig gefährdender Agenten-Doppelarbeit mit der P. C. O.-Organisation gekoppelt werden. Dies hatte man in Holland durchgeführt. Wichtiger Beauftragter dieser Z.-Organisation war der in Haft befindliche Mr. Best mit dem Sitz in Den Haag, der — wie bekannt — schon im Weltkrieg als Generalstabshauptmann in Holland im englischen Nachrichtendienst tätig war.

Cptn. Best übte als Mann dieser Sonderorganisation unter ausgesprochener kaufmännisch-wirtschaftlicher Tarnung, unter Benutzung seiner jahrelangen Holland-Erfahrung, seine Tätigkeit im Rahmen einer von ihm gegründeten Holding-Gesellschaft aus. Die Holding-Gesellschaft ist die Aktiengesellschaft N. V. Haandelsdienst voor Het Continent, Continental Trade Service.

Firmenteilhaber sind die Holländer Heuf und van der Willik. Sein Komplice war vor allem von der Willik, der politischen Nachrichtendienst und Spionage zu ungunsten Deutschlands laufend verübte.

### Wirtschaftliche Tarnung

Das Büro der Gesellschaft befand sich in Den Haag, Nieuwe Uitlege 15.

**Bests Arbeit ist typisch für die Methoden des englischen Geheimdienstes: Die wichtigsten Auskünfte durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Verbindungen herauszuarbeiten. Seine Beziehungen zu holländischen Regierungsstellen, offiziell wie inoffiziell, waren äußerst gut und wurden verstärkt durch seine gesellschaftlichen Verbindungen, die ihm seine holländische Frau (Tochter des bekannten holländischen Generals van Kees) als Porträtmalerin — sie malte den verstorbenen Prinzgemahl Heinrich und im Auftrage des englischen Königs die Prinzessin der Niederlande — schaffte, falls die kaufmännischen oder illegalen nicht ausreichten.**

**Vor Kriegsbeginn tritt Cptn. Best unmittelbar mit London bzw. mit dem Leiter der Z.-Stelle in Brüssel (Danse) in Verbindung.**

Danse war im Laufe einer Woche drei Tage in London mit jeweils drei Tage in Brüssel! Kurz vor Kriegsbeginn wurde Cptn. Best mit Major Stevens zur technischen Vereinfachung der Arbeit durch Befehl Londons zusammengekoppelt. Cptn. Best benutzte von diesem Zeitpunkt ab die technischen Vergünstigungen (Kurierweg, Codetelegramm pp.) der P. C. O.-Dienststelle des Majors Stevens.

**In der Dienststelle des Majors Stevens sind tätig:**

1. **Cptn. Hendricks, früher belgischer Staatsangehöriger, jetzt Engländer, war Vertreter von Stevens — er ist der Hauptverbindungsmann als früherer belgischer Staatsangehöriger, der auch während des Weltkrieges in der belgischen Armee gedient hatte, zum belgischen Nachrichtendienst und dem P. C. O.-Officer Oberst Calthrope.**
2. **Cptn. Rodney Dennys, offizieller Bearbeiter der Paßkontrolle und Leiter der Ueberwachung.**
3. **Cptn. Lionel Loewe — Jude — Bearbeiter der Heeresfragen und Hauptverbindungsmann zum holländischen Generalstab.**
4. **Brinken, pensionierter holländischer Polizeibeamter, mit hervorragendsten Beziehungen, ist der eigentliche Hauptagent und Agentenwerber (Recruter) seit dem Weltkriege in englischen Diensten; Verbindungsmann zu sämtlichen holländischen Polizeibehörden.**
5. **Newhouse, britischer Pilotoffizier (Luftnachrichten).**
6. **Posthuna, Holländer, Agent und Paßkontrolleur.**
7. **Rhodes**
8. **Sleeman** } **Engländer, die rein nachrichtendienstlich unter der Tarnung des Paß-Controller tätig war.**
9. **Brewer**
10. **Inman**
11. **Walsh** } **Junker der Dienststelle.**

**Das Büro befindet sich in Den Haag, Nieuwe Parklaan 57.**

### Zusammenarbeit Holland – Belgien

Die Zusammenarbeit zwischen Colonel Calthrope, dem Leiter der P. C. O. in Brüssel, und Stevens war naturgemäß sehr eng und äußerst fruchtbar. Stevens stand neben seiner Verbindung zu und über Calthrope, auch unmittelbar mit dem belgischen Nachrichtendienst in Den Haag, nämlich über den zweiten Militärattaché, Major Dieperrnx, in Verbindung.

Colonel Calthrope, arbeitete sehr eng mit dem Leiter des belgischen Nachrichtendienstes, Colonel Merck zusammen. Die Tatsache des Zusammenwirkens der gemeinschaftlichen Tätigkeit des belgischen und französischen Nachrichtendienstes einerseits mit dem englischen Nachrichtendienst andererseits ist darüber hinaus u. a. daraus ersichtlich, daß der englische ehemalige Nachrichtenoffizier, Hauptmann Melville, und der „ehemalige" französische Nachrichtenoffizier Cptn. Meix, Verbindungsoffiziere ihrer Nachrichtendienste beim belgischen Nachrichtendienst sind.

3. In Holland bedient sich der englische Nachrichtendienst, sofern er nicht in der Lage ist, deutsche Verräter anzuwerben, überwiegend holländischer Staatsangehöriger, zur Erfüllung seiner Aufträge in und gegen Deutschland. Nach der gleichen Methode verfährt der S. I. S. auch in Belgien, wo man sich überwiegend der Belgier bedient.

**Das englische System kann nur wirksam arbeiten, weil es die restlose Unterstützung und Billigung seiner Arbeit maßgeblichster amtlicher, militärischer und politischer Stellen Hollands und Belgiens genießt.**

### Auch Frankreich war mit dabei

Aehnlich dem selbstverständlichen Nachrichtenaustausch zwischen Stevens und seinem französischen Kollegen in Holland, Major Zrutat, über alle militärischen und politischen Nachrichten aus Deutschland (Stevens war vor Dienstantritt in Den Haag zur Information in Paris, im deuxième bureau bei Oberst Rivet und Oberst Sieffer) hatten auch Stevens und Zrutat mit Genehmigung des Oberkommandos der holländischen Land- und Seestreitkräfte einen gleichen Austausch mit dem inzwischen aus seinem Dienst entlassenen Chef des holländischen Informationsdienstes im niederländischen Generalstab, Generalmajor van Dorschot, vereinbart. Erleichtert wurde diese Aufgabe dadurch, daß Dorschots Frau Engländerin und er selber Vorsitzender der holländisch-englischen Gesellschaft in Den Haag ist und jedes Jahr seinen Urlaub mit Admiral Sinclair (C. S. S.) und Cptn. Howard in England verbrachte.

**General van Dorschot hat Stevens die Bekanntschaft des Juden von Blankenstein, eines fanatischen Deutschenfeindes vermittelt, und zwar in voller Kenntnis der Tatsache, daß Stevens nachrichtendienstliche Verbindung gegen Deutschland suchte. General van Dorschot hat mit ihm sogar eingehend über die Eignung des von Blankenstein als Nachrichtenagent und seine Zuverlässigkeit im britischen Sinne gesprochen. General van Dorschot trat so gegen jedermann als gewichtiger und ehrenwerter Zeuge für die ausschließlich gegen Deutschland gerichtete Tätigkeit des britischen Nachrichtendienstes in Holland ein.**

Dieses Bild wird dadurch abgerundet, daß der Leiter des holländischen Nachrichtendienstes, der Angehörige des holländischen Generalstabes van Dorschot, für den britischen P. C. O. in Den Haag, die Agentennummer 930 führte.

## Generalstäbler von Holland, Belgien, Frankreich und England Hand in Hand

Die gleiche Zusamemnarbeit besteht über den Austausch von Nachrichten zwischen dem belgischen und französischen Nachrichtendienst sowohl als auch dem englischen Nachrichtendienst mit dem Chef des belgischen Generalstabes, General Michem, bzw. Lieutenant-Général van den Bergen E. R., Verbindungsoffizier zum holländischen Generalstab. Cptn. Lionel Loewe arbeitete als Spezialist für Heeresfragen besonders eng mit seinem Kollegen, dem holländischen Hauptmann Olifiers, zusammen, der wiederum besonderer Spezialist in Fragen der deutschen Wehrmacht im niederländischen Generalstab war bzw. ist.

Major Roseboom, Leiter des holländischen militärischen Nachrichtendienstes (Abwehr), stand und steht noch in Verbindung mit dem nächsten Mitarbeiter und jetzigen Vertreter des Stevens, Hendricks, die beide aufs engste laufend gut zusammenarbeiten.

Verbindungsmann des französischen Nachrichtendienstes zum holländischen Generalstab ist Major Trutat, der wiederum besonders eng mit seinem Kollegen, dem Major van der Plaasche im holländischen Generalstab, zusammenarbeitet und darüber hinaus gut befreundet ist.

### Die Aussagen von Best und Stevens

**Auf diesem Wege erhielten — wie die Aussagen der beiden hier in Haft befindlichen Nachrichtenoffiziere bestätigten — England und Frankreich maßgebliches Geheimmaterial über wichtige Dislokationen der deutschen Wehrmacht. Best charakterisiert die Zusammenarbeit wörtlich wie folgt:**

**„Stevens arbeitete in Holland so, als ob er Offizier des holländischen Generalstabes gewesen sei."**

Die Zusammenarbeit mit dem englischen Nachrichtendienstoffizier Cptn. Dunderdale in Paris war naturgemäß sehr eng. Cptn. Dunderdale zog z. B. gemeinsam mit Major Stevens und Cptn. Best ein Agentennetz in Deutschland auf.

Besonders wichtig in der Arbeitsverbindung zwischen Major Stevens und Cptn. Best und Cptn. Dunderdale war ein ehemaliger holländischer Marineoffizier namens Koster, der in Frankreich lebt. Er ist von Beruf Waffenhändler (Millionär). Koster hat hervorragende Verbindungen zur holländischen Wehrmacht. Seine Freundschaft mit dem holländischen Vizeadmiral J. Th. Furstner — auch eng befreundet mit Carstens — ist so eng, daß er diesem den Plan eines Marine-Küstennachrichtendienstes für die Engländer, gegen Deutschland gerichtet, bis ins einzelne nicht mit Agenten, sondern von Kurierwegen ausgearbeitet vortrug. Admiral Furstner deckte das Vorgehen des Koster.

### Sabotageakte wurden organisiert

**Koster hat sich dem britischen Nachrichtendienst nicht nur für die Beschaffung von Nachrichten über die deutsche Wehrmacht, Luftwaffe und Marine, sondern auch zur Durchführung von Sabotageakten jederart zur Verfügung gestellt. Für Sabotageakte stellte er laufend Agenten.**

Daß aber nicht nur das Oberkommando der holländischen Land- und Seestreitkräfte für sich zusammen mit England gegen Deutschland arbeitete, sondern auch andere maßgebliche Stellen gleichfalls mit England zusammenwirkten, erhellen folgende Tatbestände:

Der holländische Justizminister des Jahres 1938, Dr. Goeseling, war es, der auf Ersuchen des holländischen Generalstabes dem Wunsche Edens entsprechend die Enthaftung des im Auftrage Englands arbeitenden und in Dänemark wegen englischer Spionage verhafteten Emigranten und Schiffssaboteurs Poetsch veranlaßte.

## Der holländische General van Oorschot in enger Verbindung mit dem Secret Service

**Poetsch unterhielt im Auftrage des englischen Nachrichtendienstes ein ausgebautes Netz von Saboteuren, u. a. auch in den nordischen Ländern, das eine dauernd erhöhte Abwehrtätigkeit bis zu seiner Verhaftung in Dänemark erforderlich gemacht hatte.**

**Um die Schwierigkeiten von vornherein auszuschalten, die dadurch entstehen könnten, daß nachgeordnete holländische Justizbeamte in Unkenntnis der Vereinbarung höherer amtlicher Stellen die Agenten und Nachrichtenoffiziere des S. I. S. behelligten und deren Arbeit störten, hatte der holländische General van Oorschot mit den englischen und französischen Nachrichtenoffizieren verabredet, daß bei überraschenden Festnahmen die Agenten des englischen Dienstes sich stets als solche des holländischen Nachrichtendienstes ausgeben und sich auf General van Oorschot berufen. Diese Vereinbarung wurde auch deshalb wirksam, als der Sekretär des Cptn. Best, der Holländer Voorburgh, von nachgeordneten holländischen Justizorganen vorübergehend festgenommen wurde.**

Als der Mitarbeiter des Majors Stevens, Rhodes (Etonschüler, Sohn eines Generals), durch den Verlust eines Geheimberichtes derartig bloßgestellt war, daß die holländische Polizei gegen ihn einschreiten und ihn zur Ausweisung bringen mußte, wurde durch Vermittlung des Generals van Oorschot und des Majors Roseboom die Angelegenheit als unbedeutend, obwohl bereits der britische Gesandte offiziell eine Demarche unternommen hatte, totgeschwiegen.

**Diese Methoden bewährten sich auch bei den Verhandlungen der englischen Nachrichtenoffiziere mit der vermeintlichen deutschen Opposition und deren vorübergehender Verhaftung.**

So wie in Holland arbeitet der Service auch in Belgien mit den amtlichen Stellen.

Dies erhellt das folgende Beispiel:

Der bereits erwähnte Schiffssaboteur Poetsch wurde auf Veranlassung Calthropes durch Vermittlung Stevens von den Holländern nach Belgien abgeschoben. Alle Schwierigkeiten des Grenzüberganges und der erforderlichen sich wiederholenden Aufenthaltsgenehmigung durch die belgischen Behörden beseitigte Calthropes in der gleichen Form der Zusammenarbeit mit dem belgischen Nachrichtendienst und den belgischen Militärbehörden wie Stevens und Best es in Holland taten.

4. Der Tradition und den Erfahrungen der englischen Politik und des englischen Geheimdienstes entsprechend, versucht die Londoner Zentrale (hier Lord Halifax) seit längerer Zeit mit allen Mitteln Verbindung zu deutschen Oppositionsgruppen aufzunehmen, mit dem Ziel, die nationalsozialistische Regierung zu stürzen. Nach der Vorstellung der überwiegend von Emigranten unterrichteten englischen Regierungskreise soll in Deutschland eine genügend starke Opposition bestehen. So erhält im Oktober 1939 Calthrope von der Zentrale in London den Auftrag, Verbindungen mit Mittelsmännern aufzunehmen, die bis dahin über den deutschen Emigranten, früheren Zentrumsmann und Ministerialdirektor Karl Spiecker an der englischen Z-Organisation angekuppelt gewesen waren.

## Beseitigung des Führers wurde geplant

Poetsch erhält folgenden Auftrag:

**Verliefung der Verbindung zur deutschen Opposition, möglichst Verhandlung mit einem von allen Oppositionellen in Deutschland hohen Beauftragten. Ziel der Verhandlung sollte sein: Völliger politischer Umsturz in Deutschland, Beseitigung des Führers und seiner engsten Mitarbeiter, Friedensschluß gemäß den englischen Kriegszielen, d. h., Wiederherstellung des Status quo, insbesondere hinsichtlich der Tschecho-Slowakei, Oesterreichs, Danzigs, Polens usw. Grundgedanke war, daß England in der Wiederholung früherer Gedankengänge durch innerdeutschen Umsturz den Krieg, den es fürchtete, militärisch nicht führen zu können, zu seinen Gunsten entscheiden wollte.**

Sicherheitsdienst der SS und Geheime Staatspolizei erhielten rechtzeitig durch ihre Nachrichtenverbindungen Kenntnis von diesen Plänen, schalteten sich ein und meldeten den Vorgang der Reichsregierung. Die Reichsregierung befahl das Weiterspielen dieses von England erstrebten Umsturzplanes bis und einschließlich der Arrestierung der englischen Nachrichtenoffiziere zum dokumentarischen Beweis.

Stevens erkannte die hohe politische Bedeutung dieser Verhandlungen und bemühte sich darum, daß die Londoner Zentrale (Sinclair bzw. Halifax) die Verhandlungen dem englischen Gesandten in den Haag, Sir Blend, übertrüge. London lehnte in Uebereinstimmung mit der Auffassung des englischen Gesandten diese Uebertragung ab und beauftragte weiterhin den englischen Nachrichtendienst mit den Verhandlungen mit dem Befehl, laufend telephonische und telegraphische Unterrichtung zu geben.

Nach Aussage der englischen Nachrichtenoffiziere war die offizielle Ausschaltung des englischen Gesandten als Vertreter bei dem neutralen Holland eine diplomatische Vorsichtsmaßnahme zur Wahrung des Gesichtes nach außen. Zur reibungslosen Durchführung dieser wichtigen Umsturzverhandlungen (in der Note des englischen Außenamtes als „Friedensverhandlungen" zugegeben!) sucht Stevens den General van Dorschot auf und unterrichtet ihn über den beabsichtigten Umsturzplan.

**Van Dorschot unterrichtet den Chef des Stabes des Oberkommandos der holländischen Land- und Seestreitkräfte, Carstens, und deren Vorgesetzte über die Absichten des englischen Geheimdienstes und beteiligt sich auf Weisung seiner Vorgesetzten durch Entsendung des holländischen Generalstabsoffiziers Klop an den Umsturzverhandlungen, wobei er diesem ganz bestimmte Weisungen gab:**

1. **Alle Kontrollschwierigkeiten im Zusammenhang mit den Umsturzverhandlungen zu beseitigen;**
2. **den persönlichen Schutz der englischen Nachrichtenoffiziere zu garantieren und**
3. **seine Vorgesetzten laufend über den Stand des Umsturzplanes zu unterrichten.**

### Hollands Schuld erwiesen

**Um die Partnerschaft des neutralen Hollands an diesen Umsturzverhandlungen auf seiten Englands auch den deutschen Mittelsmännern gegenüber zu verheimlichen, erhielt der holländische Generalstabsoffizier Klop vom General van Dorschot vorsorglicherweise den Auftrag, als englischer Offizier aufzutreten und den englischen Decknamen Kaptain Copper anzunehmen.**

**Durch Vermittlung und Unterstützung des Klop konnte es zu fünfmaligen Zusammentreffen von Stevens, Best, Copper (in Wirklichkeit Klop) mit den deutschen Mittelsmännern, und zwar am 21. Oktober in Zutphen und Arnheim, am 30. Oktober in den Haag, am 7. November in Backhus bei Venlo, am 8. November in Backhus bei Venlo, am 9. November in Backhus bei Venlo kommen.**

Bei allen Zusammenkünften war Copper/Klop zugegen, beteiligte sich aktiv an den Verhandlungen, beseitigte alle polizeilichen und — soweit holländisches Operations- und Ueberschwemmungsgebiet gegenüber der deutschen Grenze berührt wurde — auch militärische Kontrollschwierigkeiten durch persönliches Eingreifen. Copper/Klop erwirkte die Freilassung der vermeintlichen Mittelsmänner der deutschen Opposition, als sie zur Feststellung ihrer Identität auf holländischem Boden einmal verhaftet worden waren. Er übergab auch den deutschen Mittelsmännern eine mit Copper unterschriebene Bescheinigung, in der alle holländischen Organe ersucht werden, dem Inhaber dieser Bescheinigung die Möglichkeit zu geben, eine Geheimnummer in den Haag (556,331) anzurufen: — die Nummer des englischen Geheimdienstes.

Für die beiden letzten Zusammentreffen hatte Copper-Klop nach seinen eigenen und der Engländer Angaben zur Vorsicht ermahnt und gewarnt, eine größere Anzahl holländischer Geheimpolizisten beordert und beim letztenmal sogar die holländischen Militärposten zur Sicherung vorgezogen. Er war es auch, der beim letzten Zusammentreffen in Erkenntnis der unangenehmen Folgen seiner drohenden Verhaftung als erster Feuer gab.

**Die Verhandlungsgrundlage bildeten die von der englischen Regierung durch Funkspruch an Best gegebenen und von diesem den deutschen Mittelsmännern übergebenen Weisungen. Diese Weisungen basierten auf folgenden englischen Vorschlägen: Beseitigung des Führers, Beseitigung des heutigen deutschen Regimes sowie aller führenden Männer und Ersetzung durch eine England genehme Regierung. Ferner wurde bei den Besprechungen verlangt die Aufgabe der derzeitigen deutschen Wirtschaftspolitik und die Rückkehr Deutschlands zum Goldstandard. Wie aus diesen Verhandlungen hervorging, war das Endziel der britischen Forderungen nicht nur die Rückkehr zum Versailler System, sondern darüber hinausgehend die Auflösung des Reiches und die Errichtung eines föderativen Staatensystems; Deutschland sollte auf alle Zeit ohnmächtig gemacht werden. Die deutschen Mittelsmänner gingen scheinbar auf den Plan ein, sie behielten sich die Genehmigung der „deutschen Oppositionsführung" vor; daraufhin wurden sie von den Engländern ersucht, einen hohen Bevollmächtigten beizubringen, der sich mit den englischen Agenten nochmals in Holland treffen sollte.**

Nachdem die englischen Agenten diesen Verhandlungsverlauf an die britische Regierung durch ein Telephongespräch des Herrn Stevens nach London im Beisein eines der vermeintlichen deutschen Oppositionsmitglieder gerichtet hatten, erklärte der damalige Chef des englischen Nachrichtendienstes, Admiral Sinclair, telephonisch das Einverständnis des englischen Außenministers Lord Halifax mit dem bisherigen Gang der Verhandlungen. Stevens gab nunmehr zur gefahrloseren Aufrechterhaltung des Verkehrs — wie bereits bekannt — ein englisches Sende- und Empfangsgerät und einen Geheimcode, um mit der im Haag stationierten, unter dem belgischen Rufzeichen OR 4 arbeitenden englischen Leitungsstelle Verbindung zu halten.

### Lebende Zeugen belasten Holland

**In Ausführung des ihnen erteilten Befehls gelang es dem Sicherheitsdienst des Reichsführers SS und der Geheimen Staatspolizei, unter Vortäuschung von Grenz- und Beobachtungsschwierigkeiten die Engländer dreimal in ein als Schmuggellokal bekanntes Gasthaus nach Venlo zu locken, 10 Meter von der offiziellen Grenze entfernt. Schließlich arretierten sie hier nach einem Feuergefecht den englischen Nachrichtenoffizier, den schwerverwundeten holländischen Generalstabsoffizier und den holländischen Chauffeur der englischen Nachrichtenoffiziere, Lammers.**

In dem festen Glauben, mit einer „deutschen Oppositionsgruppe" Verbindung zu haben, läßt der Vertreter Stevens' in Den Haag, Cptn. Hendrik, noch am 16. 11. 1939, also sieben Tage nach der Verhaftung von Best und Stevens, um 12.30 Uhr mittags der vermeintlichen deutschen Oppositionsgruppe mitteilen, „daß man den Funkspruch der deutschen Oppositionsgruppe vom Tage vorher erhalten habe und nach wie vor bereit sei, auf der in den Aussprachen bis jetzt festgelegten Basis weiter zu verhandeln, daß man jedoch vorher Herrn Ministerpräsidenten Daladier befragen müsse und daß man auf Grund der eingetretenen Umstände beim nächsten Zusammentreffen besondere Vorsicht walten lassen müsse".

Durch die lebendigen Zeugen und Dokumente wird das ergänzt und bestätigt, was bereits vorher über die hochverräterischen Umsturzpläne Englands und Hollands unter Beteiligung Belgiens bekannt war.

5. Besonders erschütternd aber und aufschlußreich über die Pläne Englands mit den „neutralen" Staaten Holland und Belgien ist die wegen ihrer Wichtigkeit wörtlich wiedergegebene, in Düsseldorf am Abend des 9. 11. 1939 aufgenommene Vernehmungsniederschrift des damals schwer verwundeten holländischen Oberleutnants Klop (Abschrift der Originalvernehmung in Anlage 1 und 2).

Das durch Oberleutnant Klop in seiner Vernehmung gemachte schwerwiegende Geständnis über die enge Zusammenarbeit des kriegführenden England mit dem „neutralen" Holland und Belgien zum Nachteil des Deutschen Reiches wurde im Wege des Kreuzverhörs Major Stevens und Käpten Best vorgehalten, um weitere Einzelheiten über die für Deutschland gefährliche Zusammenarbeit Englands und Frankreichs mit den „Neutralen" Holland und Belgien zu erlangen.

**Diese für die Arbeit der britischen Agenten und deren verbrecherisches Treiben wichtigen Angaben der britischen Nachrichtenoffiziere werden die Grundlage für ein demnächst öffentlich durchzuführendes ordentliches Strafverfahren abgeben, das Aufschluß geben wird über die dunklen Pläne der obskuren, homosexuellen, ja sogar asozialen verbrecherischen Elemente des sogenannten „Secret Intelligence Service".**

**Der Reichsminister des Innern:**
**gez. Frick.**

**Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei:**
**gez. Himmler.**

# Lipperland

## Die Eisheiligen feiern Pfingsten

**Hoffentlich haben sie die Kälte zu Hause gelassen**

Mamertus, Pankratius und Servatius halten heute wieder ihren Einzug. Nirgends erfreuen sie sich besonderer Beliebtheit, weil sie oft genug plötzliche Kälterückfälle mit sich bringen. Das muß nicht unbedingt so sein, die Kälterückfälle brauchen auch keineswegs genau auf den Tag einzutreffen — immerhin besteht im Monat Mai und auch noch bis in den Juni hinein die Möglichkeit von Kaltlufteinbrüchen.

Eine Tabelle der Durchschnittstemperaturen von achtzig Jahren für jeden einzelnen Tag des Jahres zeigt, daß alljährlich in den Tagen des 11., 12. und 13. Mai ein wenn auch geringer Temperaturrückgang zu verzeichnen ist. Auch zu leichten Nachtfrösten kann es um diese Zeit kommen. Der Monat Mai zeigt jedoch, von diesen Tagen abgesehen, im allgemeinen eine charakteristische Wetterbildung, die, unabhängig von den drei Eisheiligen, sich als ziemlich unberechenbar zeigt. So können plötzlich sehr tiefe Minima zu verzeichnen sein, besonders in den Nächten.

Wodurch sind nun solche Nachtfröste im Mai und die Erscheinung der plötzlichen Temperaturrückgänge überhaupt bedingt? Sie ist meist von der Zufuhr kalter Luftmassen aus Norden abhängig.

In diesem Jahre haben sich die „Eisheiligen" gerade zu Pfingsten eingestellt. Da heißt es, allen Möglichkeiten Rechnung tragen und sich mit der Kleidung auf etwaige Abkühlung einstellen. Und wenn Pankratius, Servatius und Mamertus etwa ein rauhes Gesicht zeigen — dann wollen wir lieber das leichte Pfingstgewand im Schranke hängen lassen. Der warme Mantel wird dann unbedingt noch einmal am Platze sein.

## An unsere Leser und Boten!

**Angesichts der gewaltigen Ereignisse haben wir uns entschlossen, auch am 1. Pfingsttag eine Zeitung herauszugeben, um damit unsere Leser über die großen Vorgänge im Westen genauestens unterrichten zu können. Die Zeitung erscheint am Pfingstsonntag zur gewohnten Stunde. Anzeigen für diese Ausgabe müssen heute bis 18 Uhr in unserer Hauptgeschäftsstelle in Detmold vorliegen.**

**Außerdem erscheint am Pfingstmontag eine Zeitung mit den wichtigsten Meldungen. Für diese Ausgabe werden keine Anzeigen angenommen.**

## Vorschüsse für den Kohlenvorrat der Familienunterhaltsempfänger

Der Reichsinnen- und der Reichsfinanzminister haben einen gemeinsamen Erlaß über die Gewährung von Vorschüssen zur Hausbrandbevorratung der Familienunterhaltsempfänger herausgegeben. Um denjenigen Empfängern von Einsatz- oder Räumungs-Familienunterhalt, die nicht in der Lage sind, den zur Bezahlung der Kohle erforderlichen Geldbetrag alsbald nach der Lieferung aus eigenen Mitteln aufzubringen, die ihnen zustehende Kohlenmenge zu sichern, wird ihnen auf Antrag von dem Stadt- oder Landkreis, der den Familienunterhalt zahlt, ein Vorschuß aus Mitteln des Familienunterhalts gewährt.

Antragberechtigt sind Familienunterhaltsempfänger, die a) in einem Mietshause einen selbständigen Haushalt mit Einzelofenheizung oder Stockwerkheizung führen; als selbständiger Haushalt gelten auch Familien, die als Untermieter wohnen; b) ein Eigenheim mit Einzelofenheizung oder Zentralheizung bewohnen. Der Antragsteller hat anzugeben, welche Kohlenmenge er auf Grund der ihm zustehenden Punktzahl bei seinem Kohlenhändler bestellt hat und welchen Vorschuß er zur Bezahlung der Kohlen benötigt. Der Stadt- oder Landkreis zahlt unmittelbar an den Kohlenhändler und rechnet den Betrag in angemessenen Teilbeträgen auf den Familienunterhalt der auf die Lieferung der Kohle folgenden Monate in der Weise an, daß die Abdeckung des Vorschusses in der Regel innerhalb drei Monaten erfolgt.

Hat ein Gefolgschaftsmitglied vor seiner Einberufung von seinem Unternehmer einen Vorschuß zur Bezahlung der abzunehmenden Kohlenmenge erhalten, so übernimmt der Stadt- oder Landkreis, der den Angehörigen den Familienunterhalt gewährt, auf Antrag die Rückzahlung des auf die Zeit nach dem Einstellungstage entfallenden Teiles des Unternehmervorschusses an den Unternehmer aus Mitteln des Familienunterhalts und behält den Betrag in angemessenen Teilbeträgen vom Familienunterhalt ein. Das gilt nicht, wenn und soweit der Unternehmer während der Dauer der Einberufung freiwillige Zuwendungen gewährt.

## „Hab' ich das nötig?"

„Nein, was glauben Sie denn, das hat doch meine Frau gar nicht nötig, jetzt plötzlich zu arbeiten!"

Der es sprach, war allem Anschein nach ein junger Ehemann, der damit zum Ausdruck bringen wollte, daß sein Verdienst vollkommen ausreiche, um ihn und seine Frau zu ernähren. Er verriet damit, daß er nicht gerade gut in unsere Zeit und unsere Gemeinschaft paßt, die bestrebt ist, unermüdlich zu arbeiten und zu opfern, und die immer nur einen Gedanken kennt; was kann noch geschaffen werden, um den Sieg sichern zu helfen?

Heute gibt es in Großdeutschland keinen mehr, der es nicht nötig hätte, mehr als sonst seinem Volke zu dienen. Auch die Frau muß in dieser Zeit ihre ganze Kraft einsetzen.

Jeder Krieg kostet Blutopfer, die ersetzt werden müssen durch neues Leben. Der Nation Kinder zu schenken, ist die schönste Aufgabe der Frau auch in dieser Zeit. Die jungverheiratete und kinderlose Frau aber darf sich heute nicht damit zufrieden geben, wenn sie täglich nur ihren Haushalt versorgt. Sie sollte nicht warten, bis man an sie herantritt, sie sollte vielmehr schon aus eigenem Antrieb den Entschluß fassen, sich dort in den Arbeitsprozeß einzuschalten, wo Kräfte gebraucht werden. Jede Arbeit, gleich an welcher Stätte sie geleistet wird, bedeutet Stärkung der Front des Widerstandes und des Sieges.

Kein vernünftiger Ehemann, gleich welchem Berufsstand er auch angehören mag und über welchen Verdienst er zu disponieren hat, kann dagegen etwas einwenden. Für den Sieg schaffen wir alle gemeinsam.

# Das Lipperland im Banne der Ereignisse

### Unsere Gedanken sind bei den tapferen Soldaten an der Westfront

Als am Freitagmorgen die ersten Meldungen über die Angriffsabsichten der westlichen Machthaber, durch Belgien und Holland in das Ruhrgebiet einzumarschieren bekannt wurden und kurz darauf die Oeffentlichkeit von den blitzschnellen Gegenaktionen der deutschen Wehrmacht hörte, da war es auch im Lipperland dem letzten Volksgenossen klar: Nun ist die Stunde der Entscheidung in diesem uns von haßerfüllten Plutokraten an der Themse aufgezwungenen Kriege angebrochen.

Schon gegen 8 Uhr vormittags, als der Großdeutsche Rundfunk durch den Mund des Reichsministers Dr. Goebbels die Memoranden der Deutschen Reichsregierung an Belgien, Holland und Luxemburg übertrug und anschließend die ausführlichen Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsinnenministers an die Reichsregierung durch den Aether sandte, wuchs die Spannung der völlig überraschten Oeffentlichkeit von Minute zu Minute. Ueberall in Stadt und Land bildeten sich auf den Straßen Gruppen, die das weltgeschichtliche Ereignis dieses Tages auf das lebhafteste besprachen.

**Vor der Geschäftsstelle unserer Zeitung in Detmold** versammelten sich immer mehr Menschen, die die hier laufend zum Aushang kommenden Sondermeldungen mit größtem Interesse lasen. In dem Augenblick, da der Aufruf des Führers an die Soldaten der Westfront zum Aushang kam, las ein Soldat Wort für Wort laut vor. Tief beeindruckt standen die Menschen vor diesem Dokument und waren im Geiste bei unseren tapferen Soldaten, die nun zum Schicksalskampf angetreten sind und nur von dem einen Willen beseelt sind, daß dieser Endkampf mit dem größten Siege aller Zeiten enden muß und wird!

Während uns aus dem ganzen Lipperlande unaufhörlich immer neue Anrufe erreichten, gaben wir eine Sonderausgabe unserer Zeitung heraus, die gegen Mittag in fast allen Städten zur Verteilung kam und den Austrägern buchstäblich aus den Händen gerissen wurde. Diejenigen Leser, die diese Sonderausgabe gestern nicht erhielten, finden sie in unserer heutigen Ausgabe als Beilage.

In dem Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, sind unsere tapferen Truppen auf dem Vormarsch in Belgien und Holland und haben dank der glänzend eingeleiteten Operationen des Oberkommandos der Wehrmacht den von England und Frankreich beabsichtigten Einmarsch in das unserer engeren Heimat Lippe so nahe gelegene Ruhrgebiet ein für allemal vereitelt.

Unsere Gedanken sind bei den Kameraden an der Westfront. Während sie für Deutschlands Ehre, Größe und Freiheit ihr Leben einsetzen, wollen wir in der Heimat heute mehr denn je auf dem Posten, auf den wir gestellt sind, unsere Pflicht erfüllen: Für den Führer und unser heißgeliebtes Vaterland Großdeutschland! -Ko.-

# Neues aus der Landeshauptstadt

## Kulturlager der HJ. eröffnet

Das Kulturlager der westfälischen Hitler-Jugend in Detmold in Verbindung mit den Richard-Wagner-Festtagen ist bereits zu einer guten Tradition geworden. Daß auch in diesem Jahre die Jungen und Mädel, die in den Bannen und Untergauen praktische Kulturarbeit leisten, nun in der NSLB.-Gauschule zusammenkommen können, um viele neue Anregungen zu erhalten, ist nicht zuletzt ein Zeichen für die Lebenskraft der Heimat. Aber nicht trotz des Krieges, sondern gerade wegen des Krieges wird dieses Lager durchgeführt, denn die Pflege deutscher Kultur als höchster nationaler Besitz ist letzthin auch Einsatz für jene Werte, die vom Westwall bis Narvik verteidigt werden. Der Soldat schützt das Reich. Die Jugend bewährt sich in der Heimat in Haltung und Einsatz. Der Umgang mit der deutschen Kunst aber gibt ihr die Triebkraft und stärkt die Abwehrbereitschaft, weil sie zur Deutschheit schlechthin erzieht.

Reich und vielseitig ist das Programm dieser Lagerwoche. Arbeitsgemeinschaften für Chor, Orchester, Laienspiel und Jugendmusikschulen geben den über 100 teilnehmenden Jungen und Mädeln neue Ausrichtung. Namhafte Persönlichkeiten des westfälischen Kulturlebens werden sprechen, u. a. Prof. Dr. Heinz Kindermann, Generalmusikdirektor Leopold Reichwein und Otto Daube.

Gauleiter Dr. Meyer wird am zweiten Pfingsttag das Lager besuchen.

Als besonderen Höhepunkt dürfen wir eine von Jungen und Mädeln des Lagers gestaltete Morgenfeier anläßlich des Muttertages nennen, auf der die bekannte Sprecherin Frau Asta Südhaus vortragen wird. Die Veranstaltung findet im Landestheater statt.

Mit der Gesamtleitung des Lagers ist der verantwortliche Träger der Kulturarbeit im Gebiet Westfalen, Scharf. Eugen Schortemeier, beauftragt.

**Wasserkünste im Palaisgarten.** Bei günstiger Witterung werden am heutigen Sonnabend in der Zeit von 17 bis 18 Uhr die Wasserkünste im Palaisgarten springen.

## Richard-Wagner-Festtage 1940

**Die Aufführungen der diesjährigen Richard-Wagner-Festtage finden in würdigem Rahmen statt, so, wie auch die anderen Bühnen im Reich, die Konzertsäle und Kinos geöffnet bleiben. Die Eröffnungsfeier beginnt am heutigen Abend um 20 Uhr.**

**Drei Tage Zirkus Althoff.** Der bekannte Zirkus Geschw. Althoff, der hier bereits Anfang Mai seine Zelte auf dem Kronenplatz aufschlagen wollte, aber wegen anderer Veranstaltungen sein Gastspiel zunächst verschoben hat, kommt nunmehr endgültig am Sonnabend, 18. Mai, nach hier, um ein dreitägiges Gastspiel zu geben.


**Frische Fische und Räucherfische**

für die Namen A bis S auf die neuen Nährmittelkarten.

**Fisch-Jürgens, Detmold, Bruchstraße 31.**


**Unsere Glückwunschecke.** Ein angesehener Mitbürger, der frühere Schloßgärtner Hermann Oberschmidt, Wall 13, feiert am heutigen Sonnabend seinen 84. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute.

**Neuer Erfolg für Kapellmeister Dr. Siebert.** Der frühere Kapellmeister am Lippischen Landestheater, Dr. Friedrich Siebert, der schon mehrere Male mit eigenen Kompositionen im Rundfunk zu hören war, gab kürzlich ein Komponistengastspiel im großen Kurhaussaal in Wiesbaden. Aus den Pressestimmen ist zu entnehmen, daß das Publikum die neuen Werke Dr. Sieberts mit großem Beifall aufgenommen hat. Das Wiesbadener Kurorchester traute sich dem Gastdirigenten vorbehaltlos an und mußte zum Schluß aufstehen, um seinen Anteil am Erfolg zu quittieren.

# Allerlei aus Bad Salzuflen

## Ein Besuch in der Jugenderholungsstätte der NSV.

„Der Mai, der Mai, der lustige Mai, der kommt herangerauschet . . ."

Lustig singend kommt eine Schar fröhlicher Kinder aus dem frühlingsgrünen Tannenwäldchen, das zur Jugenderholungsstätte der NSV. in Bad Salzuflen gehört. Und wir, die wir gekommen waren, uns diese Erholungsstätte anzusehen, blieben interessiert stehen und ließen die kleine Marschkolonne an uns vorüberziehen.

Da kam auch schon eine der freundlichen jungen Pflegerinnen auf uns zu, und nach kurzer, freundlicher Begrüßung waren wir auch schon mitten im Gespräch. Ja, die kleine Sängergruppe, das seien einige ihrer Schützlinge gewesen, die eben vom Kurbadehaus, wo sie regelmäßig ihre Solbäder bekämen, zurückkehrten. Natürlich dürften wir uns gerne ihre Erholungsstätte einmal anschauen.

Und während wir gemeinsam durch die hellen, freundlichen Räume des Heimes gingen, erzählte uns die junge Pflegerin vom Leben der Kinder hier in der Erholungsstätte. „Allen erholungsbedürftigen Kindern, deren Eltern vielleicht niemals selbst die Mittel zu einem Erholungsaufenthalt ihrer Kinder aufbringen könnten, wird hier durch die tatkräftige Hilfe der NSV. die Möglichkeit geboten, sich während eines mehrwöchigen Badeaufenthaltes in unserem schönen Heim einmal tüchtig zu erholen."

Und daß diese Kinder, die aus den großen Städten kommen, und mit ihrem Lärm und Rauch und den lichtlosen grauen Straßen, sich hier in der sonnigen Weite der Wiesen und dem würzigen Duft der Wälder und Felder sehr bald kräftig und gesund fühlen würden, daran zweifelten wir keinen Augenblick. Sah man es doch ihren frischen Gesichtern und den hellen, blanken Augen an, wie wohl sie sich hier fühlten, wie die Sonne, die reine Luft, die kräftigen Bäder und der gemeinsame Sport ihre Glieder gekräftigt hatten.

Diese Kinder werden gesund und froh zu ihren Eltern zurückkehren, sie werden nicht mehr schwach und elend sein, sondern groß und kräftig werden, zu wirklichen brauchbaren Gliedern der deutschen Gemeinschaft.

**Vom Leben und Sterben.** Im Monat April wurden im hiesigen Stadtbezirk 20 Geburten (13 Jungen und 7 Mädchen), 11 Eheschließungen und 17 Sterbefälle protokolliert.

## Schötmar

**Richtefest.** Am Donnerstag konnte auf dem Sportplatz ein Richtefest gefeiert werden, nämlich die Errichtung der Schießhalle für den neuen Schießstand der Stadt. Die Arbeiten bis zur Errichtung der Halle sind sehr schnell vorangetrieben; auch die noch zu leistenden Arbeiten werden bald durchgeführt sein. So wird Schötmar schon bald einen zweiten vorbildlichen Schießstand haben; der zweite sogar mit vier Schießbahnen. (79)

**Unsere Alten.** Das 76. Lebensjahr vollendet heute Simon Schweppe, Mühlenweg 7; das 73. Lebensjahr Witwe Juliane Oldenbürger, Lehmkuhlstraße 13, und das 71. Lebensjahr Frau Marie Critt, Wasserfuhr 42. Herzlichen Glückwunsch! (79)

# Neuigkeiten aus der Stadt Lage

## Hausmusik alter Meister

**Voller Erfolg des Konzerts in der Gaukulturwoche.**

Im Rahmen der Gaukulturwoche fand am 9. Mai im Amtshaus das bereits angekündigte Konzert statt. Es war ein glücklicher Gedanke von Oberlehrer Stolte, an einem Abend Hausmusik alter deutscher und italienischer Meister des 16. und 17. Jahrhunderts zum Vortrag zu bringen. Vorweg sei es gesagt, der Abend war für den Kenner und Liebhaber guter Hausmusik eine Freude. Alle Ausführenden widmeten sich ihrer Aufgabe mit viel Liebe und Verständnis und sehr beachtlichem Können. Besonderen Dank erwarb sich Frau Sundermann, Detmold, durch den Vortrag einiger Lieder alter deutscher Meister, deren Zartheit und Innerlichkeit ihr weicher, ansprechender Sopran vollauf gerecht wurde. Auch die jugendliche Flötistin Fräulein Inge Christof, Lage, fand viel Anerkennung für ihr sicheres und beherrschtes Spiel der Blockflöte, besonders in den Spielstücken mit Cembalo von K. F. Fischer.

August Haverich, Helpup (Violine), überraschte durch sein reifes und an Virtuosität — in der Folia von Corelli für Violine und Cembalo — heranreichendes Spiel.

Fr. Haferbeck, Detmold (Cello), zeigte ebenfalls sowohl im Zusammenspiel mit Violine und Cembalo wie auch in dem Larghetto für Cello und Cembalo von Händel eine sichere Beherrschung des Instrumentes, das sich durch großen und vollen Ton auszeichnete.

Das Cembalo meisterte Oberlehrer W. Stolte, Lage, mit gewohnter Sicherheit. Die recht zahlreich erschienenen Zuhörer gingen willig mit und spendeten den Darbietungen reichen Beifall. Alles in allem war die Veranstaltung ein voller Erfolg auf dem Wege der Erziehung zur guten Hausmusik. W. M.

**Kulturausstellung.** Wir hatten Gelegenheit, uns die im „Alten Keller" seitens der Stadt ausgebaute Kulturausstellung anzusehen und können schon jetzt feststellen, daß die Ausstellung außerordentlich interessante Einblicke in das Wirken der Stadt auf dem Gebiete der Kulturpflege bietet. Recht interessant ist auch die Buchausstellung der Stadtbibliothek. Ein Besuch der Ausstellung kann daher nur dringend empfohlen werden. Die Ausstellung findet bis zum 17. Mai statt und ist täglich von 10 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr geöffnet (auch an den Pfingsttagen). (75)

**Begrüßenswerte Maßnahme.** Mit dem Gerüstbau am Geschäftshause Busemeyer, unmittelbar neben der Kirche, ist jetzt begonnen worden. Das Dach des Hauses wird zunächst einer gründlichen Reparatur und gänzlichen Umgestaltung unterzogen. Vor allem sollen die hochstrebenden Giebelaufbauten verschwinden. Damit ist der erste Schritt getan, dies Bauwerk an die viel niedrigere Kirche anzugleichen. Eine Bausünde der Vergangenheit wird damit zum Teil gut gemacht. Hoffentlich gelingt es dann in absehbarer Zeit, auch die Gesamtumgestaltung des Hauses durchzubringen, wie dies vorgesehn ist, um damit das Stadtbild wieder weiter zu verbessern. (75)

## Meldepflicht für di… von Belgien un…

**Berlin**, 10. Mai. Der … teilt mit:

Auf Grund der Verord… von Ausländern vom 5. … Seite 1667) werden alle … schen Reiches aufhaltenden … angehörigen von Belgien … schließlich der Kolonien … 24 Stunden bei der näch… sönlich zu melden. Inner… unter 15 Jahre alten … durch ihren gesetzlichen V… haltsort zuständigen Po… mündlich anzumelden. De… lichen oder mündlichen … Staatenlose, die vor dem … zuletzt die Staatsangehö… besessen haben und sol… zweifelhaft ist, ob sie dies…

Im Protektorat Böhm… sönliche Meldung bei der … tektoratsverwaltung zu e… eine schriftliche Meldung … landrat zu erstatten.

Deutsche Staatsange… Protektorates Böhmen … die Staatsangehörigkeit … und das 15. Lebensjahr … Kreispolizeibehörde — … Mähren den Oberlandrä… sich aufhalten, innerhal… Staatsangehörigkeit anz… 15 Jahren ist der gesetzli…

Alle Angehörigen di… nannten Staatenlosen, d… bei der Veröffentlichung … halten, nur mit Genehm… haltsort zuständigen Krei… torat Böhmen und Mäh… lassen. Die für weitere … Aufenthaltserlaubnis erl… dieser Bekanntmachung.

## Verordnu… Frontleichn…

Auf Grund gesetzliche… ralbevollmächtigte für d… stimmung des Beauftra… und des OKW. eine Be… namstag 1940 erlassen. … notwendige Kohlenförde… duktionsmöglichkeiten … (23. Mai) als staatliche… und landesrechtlicher Vo… Sonntag, den 26. Mai, … keiten sind auf Sonntag, … genießen an diesem Tag… landesrechtlichen Schutz.

## Tanzver… entsprechen nicht…

**Berlin**, 10. Mai. Da… **Entscheidungskampf** ein… **entsprechend, finden kein…**

## Le… Liederabend in …

Anläßlich der Gaukultu… abend, 11. Mai, um 20.… Leopoldstraße, ein Liederc… gesangverein Lemgo und … Lemgo (Chorleiter: Fri… Baule mit. Eine reichha… zusammengestellte Vortrc… besuchern Freude bereiten. … Der Ueberschuß dieser Ve… stehenden Soldaten unsere… sem Grunde kann der Be… wohnern nur wärmstens …

**Geburtstagsecke.** Ann… feiert heute ihren 86. G… kehrte sie aus Australien … der Tapezierer Louis T… während Emil Rauma… Geburtstag feiert. Wir gr… schen allen Geburtstagskin…

**Ueb' Aug' und Han… recht!** Die Unbilden d… wieder dem Wonnemon… tag knallen die Büchsen … stand des Schützenverei… lingswalde beim Wald… sich hierbei rege betei… bewußte Schießgemeins… radschaft. Die wehrfähig… ßen, sondern gut schi… ist, weiß jeder Soldat. … einberufener Schütze, d… Uebungsschießen jeden … stolz, daß er bei seiner … was ihm eine lobende … einbrachte. Begeistert te… dieser Erfolg zweifellos … zurückzuführen ist. Al… Schützenkameraden sollte… dern auch die älteren m… gestärkt, wenn sie sicher … können. Alle waffenfä… werden gerade in der … Schieß- und Treffsiche… Schon an einem der nä… einsmeisterschaft im S… Deutschen Schützenverb… werden. Da gilt es wie… Jungschütze, Schütze und … sport ist. Es müssen m… Erfolge des Vorjahres … Schützen, an die Geweh…

**Kunstausstellung.** Die … stattfindende Ausstellung … ler, Karl und Robert H… Uhr durchgehend geöffnet … Kunstausstellung kann al… empfohlen werden.

## Derl…

**Natur- und Heimatku… nahmen** die Mitglieder d… matkunde unter Führung … derung zum Studium der … in die Barkhauser Hin… lösten der Morgenspazier… manche lehrreiche Anregu…

*Die Front kämpf…*
*Die Heimat arb…*

## Meldepflicht für die Staatsangehörigen von Belgien und den Niederlanden

**Berlin**, 10. Mai. Der Reichsminister des Innern teilt mit:

Auf Grund der Verordnung über die Behandlung von Ausländern vom 5. 9. 1939 (Reichsgesetzblatt I Seite 1667) werden alle sich im Gebiet des Großdeutschen Reiches aufhaltenden über 15 Jahre alten Staatsangehörigen von Belgien und den Niederlanden einschließlich der Kolonien aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde persönlich zu melden. Innerhalb derselben Frist sind alle unter 15 Jahre alten Angehörigen dieser Staaten durch ihren gesetzlichen Vertreter der für den Aufenthaltsort zuständigen Polizeibehörde schriftlich oder mündlich anzumelden. Der gleichen persönlichen schriftlichen oder mündlichen Meldepflicht unterliegen auch Staatenlose, die vor dem Eintritt der Staatenlosigkeit zuletzt die Staatsangehörigkeit eines dieser Staaten besessen haben und solche Personen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie diese Staatsangehörigkeit besitzen.

Im Protektorat Böhmen und Mähren hat die persönliche Meldung bei der Ortspolizeibehörde der Protektoratsverwaltung zu erfolgen. Gleichzeitig ist jedoch eine schriftliche Meldung an den zuständigen Oberlandrat zu erstatten.

Deutsche Staatsangehörige und Angehörige des Protektorates Böhmen und Mähren, die gleichzeitig die Staatsangehörigkeit der genannten Staaten besitzen und das 15. Lebensjahr vollendet haben, haben der Kreispolizeibehörde — im Protektorat Böhmen und Mähren den Oberlandräten — in deren Bezirken sie sich aufhalten, innerhalb 24 Stunden ihre fremde Staatsangehörigkeit anzuzeigen. Für Personen unter 15 Jahren ist der gesetzliche Vertreter anzeigepflichtig.

Alle Angehörigen dieser Staaten, ferner die erwähnten Staatenlosen, dürfen den Ort, an dem sie sich bei der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung aufhalten, nur mit Genehmigung der für ihren Aufenthaltsort zuständigen Kreispolizeibehörde — im Protektorat Böhmen und Mähren der Oberländräte — verlassen. Die für weitere Teile des Reichsgebietes erteilte Aufenthaltserlaubnis erlischt mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung.

## Verordnung über den Fronleichnamstag 1940

Auf Grund gesetzlicher Ermächtigung hat der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan und des OKW. eine Verordnung über den Fronleichnamstag 1940 erlassen. Mit Rücksicht auf die dringend notwendige Kohlenförderung und die sonstigen Produktionsmöglichkeiten wird der Fronleichnamstag (23. Mai) als staatlicher Feiertag im Sinne reichs- und landesrechtlicher Vorschriften in diesem Jahre aufgehoben. Der gleichen Sonntag, den 26. Mai, verlegt. Kirchliche Feierlichkeiten sind auf Sonntag, den 26. Mai, zu verlegen und genießen an diesem Tage den bisherigen reichs- und landesrechtlichen Schutz.

## Tanzveranstaltungen entsprechen nicht dem Ernst der Zeit

**Berlin**, 10. Mai. **Das deutsche Volk ist in seinen Entscheidungskampf eingetreten. Dem Ernst der Zeit entsprechend, finden keine Tanzveranstaltungen statt.**

## Lemgo

### Liederabend in der Gaukulturwoche

Anläßlich der Gaukulturwoche findet am heutigen Sonnabend, 11. Mai, um 20.15 Uhr im Saale Fritz Röding, Leopoldstraße, ein Liederabend statt. Neben dem Männergesangverein "Lemgo und Männergesangverein „Teutonia" Lemgo (Chorleiter: Fritz Thoke) wirkt die Kapelle Baule mit. Eine reichhaltige und mit besonderer Sorgfalt zusammengestellte Vortragsfolge wird allen Konzertbesuchern Freude bereiten. Der Eintritt kostet 50 Pfennig. Der Ueberschuß dieser Veranstaltung kommt den im Felde stehenden Soldaten unserer Stadt zugute. Schon aus diesem Grunde kann der Besuch dieses Konzertes allen Bewohnern nur wärmstens empfohlen werden.

**Geburtstagsecke.** Annie v. Reden, Stiftstraße 29, feiert heute ihren 86. Geburtstag. Erst im Jahre 1937 kehrte sie aus Australien zurück. 88 Jahre alt wird heute der Tapezierer Louis Tasche, Heiligen-Geist-Straße 32, während Emil Naumann, Mittelstraße 64, seinen 83. Geburtstag feiert. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen allen Geburtstagskindern weiterhin alles Gute!

## Horn

**Ueb' Aug' und Hand — und im Kriege nun erst recht!** Die Unbilden der kalten Jahreszeit sind nun wieder dem Wonnemonat Mai gewichen. Jeden Sonntag knallen die Büchsen auf dem Kleinkaliber-Scheibenstand des Schützenvereins Horn am herrlichen Frühlingswalde beim Waldschlößchen. Jung und alt kann sich hierbei rege beteiligen. Alle bilden eine zielbewußte Schießgemeinschaft, eine große Schützenkameradschaft. Die wehrfähige Jugend muß nicht nur schießen, sondern gut schießen können. Wie wichtig das ist, weiß jeder Soldat. Ein kürzlich zum Wehrdienst einberufener Schütze, der sich immer sehr aktiv am Uebungsschießen jeden Sonntag beteiligt hat, berichtete stolz, daß er bei seiner Einheit der beste Schütze ist, was ihm eine lobende Anerkennung des Vorgesetzten einbrachte. Begeistert teilt unser Schütze dabei mit, daß dieser Erfolg zweifellos auf die emsigen Schießübungen zurückzuführen ist. Aber nicht nur den jüngeren Schützenkameraden sollte dieses ein Ansporn sein, sondern auch die älteren werden in dem Selbstbewußtsein gestärkt, wenn sie sicher und gut mit der Büchse umgehen können. Alle waffenfähigen Jünglinge und Männer werden gerade in der augenblicklichen Kriegszeit ihre Schieß- und Treffsicherheit aufs höchste entwickeln. Schon an einem der nächsten Sonntage muß die Vereinsmeisterschaft im Schützenverein Horn e. V. des Deutschen Schützenverbandes im NSRL. ausgetragen werden. Da gilt es wieder zu beweisen, wer der beste Jungschütze, Schütze und Altersschütze im edlen Schießsport ist. Es müssen möglichst wieder die sehr guten Erfolge des Vorjahres erreicht werden. Und darum: Schützen, an die Gewehre!

**Kunstausstellung.** Die im Rahmen der Gaukulturwoche stattfindende Ausstellung von Werken der heimischen Künstler, Karl und Robert Henckel, ist täglich von 10 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet. Der Besuch dieser sehenswerten Kunstausstellung kann allen Volksgenossen nur wärmstens empfohlen werden.

## Oerlinghausen

**Natur- und Heimatkunde.** Vor einigen Tagen unternahmen die Mitglieder des Vereins für Natur- und Heimatkunde unter Führung von Rektor Diekmann eine Wanderung zum Studium der Vogelwelt. Die Wanderung ging in die Barkhauser Hinterberge. Bei allen Teilnehmern löste der Morgenspaziergang viel Freude aus und gab manche lehrreiche Anregung. (41)

*Die Front kämpft und siegt,*
*Die Heimat arbeitet und schweigt!*

## Blomberg

### Vor Gericht schlau geworden

**Der 56 Jahre alte August C. aus Steinheim hatte sich wegen Diebstahls im Rückfall, Betruges und Tierquälerei zu verantworten. Er ist ein alter Sünder, der schon reichlich wegen Eigentumsdelikte und Tierquälerei vorbestraft ist, zuletzt wegen Diebstahls und Betruges im Jahre 1937 zu zwei Jahren Gefängnis. Diese Strafe hatte er im April 1939 verbüßt. Er arbeitete bis Ende November, aber dann fiel C. in sein altes Leben zurück. Er trieb sich, ohne zu arbeiten, im Lande umher. Er lebte wie die Zigeuner, und stahl wie ein Rabe. Die Gastwirte, die er heimsuchte, bekamen für die Zeche kein Geld zu sehen. Aus Dankbarkeit stahl er ihnen am Abend noch die Hühner aus dem Stall. Auf diese Weise hatte er bald 19 Hühner zusammen, die er in einem zugebundenen Sack mit sich schleppte. Eines Tages entdeckte er, daß ein Huhn erstickt war. C. wußte sich jedoch zu helfen. Flugs schnitt er dem Huhn den Hals ab und verkaufte es als beste Ware.**

**Vom Amtsgericht in Blomberg wurde er, da die Diebstähle in Blomberg und Umgegend begangen waren, zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Wochen Haft verurteilt. Da dem Angeklagten die Strafe zu hoch erschien, legte er Berufung ein. — Nachdem die Verhandlung vor dem Detmolder Strafrichter, insbesondere die Beweisaufnahme, durchgeführt war, sah der Angeklagte jede Hoffnung schwinden. Er wurde schlau, als das Gericht ihm zu verstehen gab, daß die Strafe sehr wahrscheinlich erhöht werden würde. Schleunigst nahm er seine Berufung zurück. (86)**

## Aus den Ortsbauernschaften

**Hiddesen. Altersjubilar.** Am heutigen Tage feiert der Volksgenosse Fritz Pott, Franz-Seldte-Straße 117, seinen 72. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (10)

**Heidenoldendorf. Hohes Alter.** Am heutigen Sonnabend feiert Frau Luise Strate, Nr. 68, ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlichst, und wünschen der Jubilarin einen zufriedenen Lebensabend. (11)

**Bentrup-Loßbruch. Einer der Aeltesten.** Vor einigen Tagen feierte einer unserer Dorfältesten, Heinr. Koslek, seinen 87. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist sein Geist noch recht rührig und lebhaft verfolgt er alle Geschehnisse der jetzigen Zeit. Frau Witwe Grabbe vollendete ihr 75. Lebensjahr. Den lieben Alten unsere herzlichsten Glückwünsche! (25)

**Wahmbeckerheide. Geburtstag.** Seinen 74. Geburtstag feiert heute unser Dorfsgenosse Fr. Grabbe. Wir gratulieren! (25)

**Pivitsheide. Vom Schützenverein.** Am ersten Pfingsttage veranstaltet der Kleinkaliber-Schützenverein „Dörenschlucht" bei Alf ein Preisschießen. Der Reinertrag wird dem Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes überwiesen. Alle Volksgenossen sind dazu eingeladen. Der Beginn ist auf 13 Uhr festgelegt. Für die Vereinskameraden ist es Pflicht, sich wirksam zu beteiligen.

**Kalldorf. Im Keime erstickt.** Nachdem hier erst vor einigen Tagen durch einen Werkstattbrand einem Schneidermeister Schaden zugefügt wurde, brach während der Nachtstunden erneut Feuer in der Wohnung des Fuhrunternehmers Chr. Heilemeier, Nr. 142, aus. Hilfsbereite Nachbarn halfen mit, daß das Feuer im Keime erstickt werden konnte. (73)

## Aus den lippischen Lichtspielhäusern

(Kurze Inhaltsangabe.)

**Detmolder Lichtspiele:** „Zwei Welten." Es gibt Dinge, die man nur mit lachendem Gesicht sagen kann, wie in diesem von Gustaf Gründgens geschaffenen zeitnahen Film, in dem zwei lustige Jungen verschiedener Herkunft, aber gleicher Gesinnung, als freiwillige Erntehelfer auf das Land ziehen und dort auf einem feudalen Gute einen frisch-fröhlichen Einbruch in eine Welt veralteter Anschauungen verüben. Daß die Liebe als alle Hindernisse verachtendes Element dabei mitwirkt, versteht sich am Rande. Es ist ein herzerfrischendes, heiteres Spiel, in dem Marianne Simson, Antje Weisgerber, Hansi Wendler, Joachim Brennecke, Max Eckhard, Ida Wüst und H. M. Netto die Hauptgestalten verkörpern. — In dem Beiprogramm fesseln die Aufnahmen der Wochenschau vom skandinavischen Kriegsschauplatz ganz besonders.

# Turnen, Spiel und Sport

## Sportpfingsten im Kriegsjahr 1940

**Alles beteiligt sich.**

Unter dem Leitsatz „Pfingsten der deutschen Leibesübungen" gibt der NS.-Reichsbund für Leibesübungen dem diesjährigen Pfingstfest ein besonderes Gepräge. Der deutsche Sport wird an den bevorstehenden Festtagen den Beweis dafür erbringen, daß unsere Jugend und das gesamte Volk den Wert der Leibesübungen erfaßt haben. Das deutsche Volk ist lebensstark und lebensfroh, und das kommt sinnfällig alljonntäglich in den zahllosen sportlichen Wettbewerben und Meisterschaftskämpfen zum Ausdruck, die ihre Krönung an diesem Pfingstfeste durch Veranstaltungen an allen Orten für alle Volksgenossen finden werden.

Ganz besonders umfangreich ist das Festprogramm im Fußball. Da stehen zunächst fünf Spiele zur Deutschen Meisterschaft auf dem Plan.

**Gruppe 1a:** Union Oberschöneweide — BfB. Königsberg in Berlin.

**Gruppe 1b:** Rapid Wien — NSTG. Graslitz in Wien.

**Gruppe 2:** BfL. Osnabrück — 1. SV. Jena in Osnabrück.

**Gruppe 4:** Kickers Offenbach — 1. FC. Nürnberg in Frankfurt a. M.; Stuttgarter Kickers — SV. Waldhof in Stuttgart.

Aber auch der Wettbewerb um den Tschammerpokal nimmt seinen Fortgang. Auf Westfalens Fußballplätzen stehen folgende Spiele an: Preußen Münster muß nach Rheine; die SpVg. Köhlinghausen steht in Münster gegen SC. 08 vor einer schweren Aufgabe; BfL. 48 Bochum spielt gegen SC. Altenbochum; BfB. Bielefeld tritt gegen Dürkopp Bielefeld an.

Meister Schalke 04 kommt über Pfingsten zwei Verpflichtungen nach. Am ersten Feiertag ist der Großdeutsche Meister Gast der niederrheinischen Bezirksklasseelf von Blau-Gold Wuppertal, und am Tage darauf wird Schalke von Essen-West 81 erwartet.

Ein weiterer Lovalkampf findet in Gelsenkirchen zwischen SpB. 12 und Gelsenaux statt. In Neheim und Schwelm sind Mannschaften der Bezirksklasse unter sich. Ein sehr interessantes Pokalspiel führt dann am Pfingstmontag in Düsseldorf die dortige Turu mit Westfalia Herne zusammen.

Der Hockeysport wartet mit einem Länderkampf auf, der in Budapest zum dritten Male gegen Ungarn geht. Zu diesem 70. Länderkampf der deutschen Hockeynationalen ist eine starke Elf aufgeboten.

Zu erwähnen ist noch die deutsche Tennisspielgelt, die in der Reichshauptstadt mit dem Turnier bei Rot-Weiß eingeleitet wird. Das Turnier weist eine internationale Besetzung auf mit Spielern und Spielerinnen aus Italien, Jugoslawien und Rumänien.

Auf den Spielfeldern in Lippe wird ebenfalls um Siegespalmen gestritten. In Detmold, Lage, Lemgo, Waddenhausen, Schötmar, Bavenhausen, Hohenhausen und Lüerdissen werden sportliche Veranstaltungen aller Art durchgeführt. An den Vormittagen werden leichtathletische Wettkämpfe ausgetragen, nachmittags stehen Fußball- und Handballkämpfe auf dem Programm.

Alle Mitglieder des NSRL. und die Mitglieder der Betriebssportgemeinschaften werden am Pfingstsonntag selbstverständlich dem Leibessport huldigen. Die HJ. sowie der BDM. beteiligen sich bei diesen Veranstaltungen ebenfalls. Ausweise müssen mitgebracht werden. Aber auch alle Frauen und Männer sind eingeladen, in einem friedlichen Wettstreit ihre Kräfte zu messen. Es kommt ja nicht allein darauf an, unbedingt Siege zu erreichen, als vielmehr darauf, daß durch das aktive Mitwirken einer recht großen Zahl von Volksgenossinnen und Volksgenossen das sportliche Interesse bewiesen wird. Jetzt in dieser Zeit mehr denn je. Es ist daher Pflicht jedes einzelnen, zu seinem Teil zum vollen Gelingen am Sportpfingsten beizutragen. (26)

## NS.-Reichsbund für Leibesübungen

**Fachamt Turnen**
**Kreis Lippe**

Am 1. Pfingsttag treffen sich alle Turnerinnen und Turner des Kreises Lippe, soweit sie nicht an einer örtlichen Veranstaltung teilnehmen, um 10 Uhr zum gemeinsamen Pfingstturnen in Detmold, Turnhalle von 1860.

**Sportfest in Lüerdissen.**

**Es spielen am 1. Pfingsttag:**
1. Jgd. Bavenhausen-Lüerdissen — 1. Jgd. Talle
1. Mannschaft Bavenhausen-Lüerdissen — 1. Mannschaft BfB. Matorf. (11)

**Meisterschaftsspiele in Lippe.**

Im Rahmen der „Leibesübungen zu Pfingsten" werden folgende Fußballkämpfe ausgetragen:

In Waddenhausen: NSV. Waddenhausen — NSV. Blomberg; in Detmold: BfB. Detmold — BfB. Oerlinghausen.

**Die Spiele um die lippische Kriegsmeisterschaft.**

In den Spielen um die lippische Kriegsmeisterschaft werden die beiden letzten Spielsonntage der ersten Serie bekanntgegeben. Damit sich alle sechs Staffelsieger auf die Spiele der kommenden Spiele einstellen können, seien die Spiele bereits jetzt bekanntgegeben. Nach Beendigung der ersten Serie (Hinspiele) werden unmittelbar die Rückspiele folgen.

**19. Mai:** BfB. Oerlinghausen — TSV. Hohenhausen; BfB. Detmold — NSV. Blomberg; BSV. Leese — NSV. Waddenhausen.

**26. Mai:** NSV. Waddenhausen — BfB. Oerlinghausen; NSV. Blomberg — BSV. Leese; TSV. Hohenhausen — BfB. Detmold.

Die Schiedsrichter zu den Spielen werden noch bekanntgegeben. Mit dem ersten Junisonntag werden sodann die Rückspiele beginnen. (11)

# Aus den Nachbargebieten

**Essen. Tagung der DAF.-Presse in Essen.** Die Schriftwalter der Werkzeitschriften der Gaue Westfalen-Nord, Westfalen-Süd und Essen kamen in Essen zu einer Arbeitstagung zusammen. Gausportwart Hengst (Westfalen-Nord), referierte über Ziele und Aufgaben des KdF.-Sportes. Der bekannte Schriftsteller Ernst Ludwig Cramer, Farmer in Süd-Westafrika, sprach packend über deutsche Kolonialarbeit und seine Erlebnisse bei der Rückkehr nach 27 Jahren Auslandsaufenthalt nach Deutschland. Cramer arbeitet zur Zeit als Arbeitsfreiwilliger in den Dürkoppwerken in Bielefeld. Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung wurden Fragen der Papierzuteilung und der Ausgestaltung besprochen, zu denen Parteigenosse Hempeler (Berlin) von der Hauptabteilung Werkzeitschriften im Zentralbüro der DAF. Stellung nahm.

**Hamm. Vom Liebhaber empfindlich geschädigt.** Der etwa 25 Jahre alte Johann Lutter, ohne festen Wohnsitz, hatte in Hamm die Anni K. kennengelernt und ihr die Ehe versprochen. Das Vertrauen des Mädels nutzte der L. in der gemeinsten Weise aus. Nach einem Kinobesuch stahl er aus ihrer Handtasche 150 RM. und bestritt ihr gegenüber nachher, das Geld genommen zu haben. Einige Zeit später, als er in der Wohnung der K. weilte, um Wäsche abzuholen, die sie ihm gewaschen hatte, nahm er die Handtasche der K. aus dem Kleiderschrank und entwendete daraus 100 RM. Bei einer dritten Gelegenheit erleichterte er Anni um weitere 35 RM. Auch jetzt war Anni noch nicht von ihrem Liebhaber kuriert, sie hatte vielmehr noch so großes Vertrauen zu ihm, daß sie ihm 220 RM. zum Aufbewahren übergab, allerdings erst nach langem Zögern. Auch diese 220 RM schlug L. auf den Kopf. Das Amtsgericht Hamm, vor dem sich der einschlägig bereits vorbestrafte L. zu verantworten hatte, bezeichnete die Handlungsweise des Angeklagten als eine sehr üble und gemeine Tat. Da er aber in vollem Umfange reuig geständig war, erkannte es für jeden der drei Diebstähle und für die Unterschlagung nur auf je drei Monate Gefängnis und zog die vier Einzelstrafen zu einer Gesamtstrafe von neun Monaten Gefängnis zusammen. Mit Rücksicht auf das lückenlose Geständnis des L. wurde ihm die Untersuchungshaft in vollem Umfange auf die erkannte Strafe angerechnet.

**—Zehn Jahre Zuchthaus für Rassenschänder.**

Mit zehn Jahren und einem Monat Zuchthaus wurde ein 42jähriger Jude von einem Berliner Sondergericht verurteilt, der mit einem arischen Mädchen intime Beziehungen angeknüpft und ihr seine jüdische Abstammung verschwiegen hatte. Als sich unerwünschte Folgen zeigten, gab er dem Mädchen Ratschläge zu deren Beseitigung. Später versuchte der Angeklagte noch, es dazu zu überreden, einen Soldaten als Vater des Kindes anzugeben.

## Aus der

### Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Verlag: Lippische Staats... Detmold, Paulinenstr. 14. Hauptschriftleiter: August... Verantwortlich für An... Prüßner; für Lokales... gust Koch; für Kunst, K... hard; für Sport: Walth... Die Ressortleiter. Verant... Meier, sämtlich in Detm... Schriftleitung:


# Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam

daß infolge der politischen Ereignisse unsere für Sonnabend mittag
Pfingstausgabe nunmehr am ersten Pfingsttag zur gewohnten Stu
Der Anzeigenschluß für diese Ausgabe ist heute (Sonnabend), ab

**Möbelfabrik**

für mindestens 150 Gefolgschaftsmitglieder, mit modernem Maschinenpark, Trockenkammern usw.

**zu kaufen gesucht**

Ausführliche Angebote unter Nr. 1731 an die Lippische Staatszeitung.

Eine größere Anzahl

**Maurer**
**Bauhilfsarbeiter u.**
**Tiefbauarbeiter**

für vordringliche Arbeiten in Wilhelmshaven gesucht. - Unterkunft vorhanden.

**Arbeitsgemeinschaft H. Broenkötter**
Gütersloh · Wilhelmshaven
Ostring 47 Altengroden

Es wird darauf hingewiesen, daß das Schuttabladen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten ist. Als Schuttabladeplätze sind die „Wisch" und die Steinmannsche Sandgrube an der Weinbergstraße bestimmt. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Schötmar, den 8. Mai 1940.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Beckmann

*Helfer in Krieg*
*und Frieden*
*Das Deutsche Rote Kreuz*

**Kutscher**
zuverlässig, fleißig und ehrlich, zum Ausfahren v. Stangeneis sofort ges. Bei guter Eignung oder guten Zeugn. kann eine 3-Zimmer-Wohnung sofort gestellt werden. Bewerbung mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Alter, Familienverhältnis an
Eiswerk A. Grabe, Bielefeld, Kronenstr. 16—18

Werdet
Mitglied
der NSV.

**Forstamt Langenholzhausen**
**Eichen-Nutzholz-Verkauf.**

Montag, den 20. Mai 1940, 10 Uhr, Gastwirt Brandt, Langenholzhausen. Aufmaßlisten und Losverzeichnis ab 11. 5. gegen übliche Gebühren. (v. = versteigerungsfähig, i. L. = in Losen.)

**Revierförsterbezirk Heidelbeck: Königsholz:** 908—990, 1441—1452 = 16,82 fm (i. L.). **Hasberg:** 4601—4628 = 21,57 fm (meist v.), 4634—4720 = 70,37 fm (i. L.).
**Rf. Barenholz: Kalldorferholz:** 41—78 = 40,19 fm (davon 5 fm v.). **Imserbruch:** 1—69, 81—129 = 88,02 fm (5 fm v.). **Aberg:** 131—172, 181—204 = ca. 55 fm (i. L.). **Langenholzhauserbusch:** 1601 bis 1617 = 9,87 fm. **Flaken:** 841—902 = 50,32 fm (i. L.). **Iserhüttenberg:** 1—8, 11—32 = 28,35 fm (davon 7 fm v.). **Buchholz:** 171—182, 191—219 = 37,90 fm (davon 9 fm v.).
**Rf. Langenholzhausen: Stöckerberg:** 1—50, 71—81 = 31,38 fm (davon 8 fm v.) **Hess. Grenze:** 1501—1564 = 13,42 fm (i. L.). **Gr. Stein:** 181—190, 411—480 = 13,50 fm. **Streitberg:** 1191—1194, 1208—1212 = 6,28 fm. **Brakenkampsberg:** 221—228 = 5,67 fm (davon je 1 fm v.).

# KLEINANZEIGEN

**Freie Stellen**

**Bäckergehilfe** zu sofort oder später gesucht. Meerkötter, Heiden.

**Schuhmachergeselle,** fixer, für sofort oder später. Kükenhöner, Detmold, Elisabethstraße, Ruf 2429.

**Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen** in Dauerstellung gesucht. Furnierwerk Fritz Brinkmeier, Detmold, Arminstraße 42.

**Wochenpflegerin** oder Kinderpflegerin zu Ende Mai/Anfang Juni in Privathaushalt in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 1734 an die Lipp. Staatszeitung.

**Erste Hausgehilfin oder Stütze,** selbständig arbeitend, zum 1. Juni wegen Heirat der jetzigen gesucht. Dr. med. Käte Kaul, Detmold, Rosental 2.

**Hausgehilfin,** zuverlässige, von älterem Ehepaar gesucht. Gepflegter Etagenhaushalt, Elektroküche, Zentralheizung. Vorzustellen 16 bis 18 Uhr bei Frau Küppers, Detmold, Potsdamer Brücke 1 (Apotheke zur Rose).

**Stellen-Gesuche**

**Junges Mädchen,** 20 Jahre alt, sucht zum 15. Mai in gutem Hause Stelle als Kochlehrling ohne gegenseitige Vergütung. Etwas Hausarbeit wird mit übernommen. Angebote an Grete Theben, Borken in Westfalen.

**Zu vermieten**

**Am Hochwald** Eig- oder Zweifamilienhaus, modernes, neues, Zentralheizung, Schlafzimmer mit fließendem Wasser, Bad und Garten zu vermieten. Schriftliche Angebote unter Nr. 1723 an die Lippische Staatszeitung.

**Miet-Gesuche**

**Wohnung,** 4—5 Zimmer, mit Zubehör, in Bad Salzuflen oder näherer Umgebung sof. oder später gesucht. Zuschrift. unter Nr. 00263 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Wohnung,** 2—3 Zimmer und Küche, für den neuen Schwimmmeister in der Nähe der Werrebadeanstalt sofort gesucht. Angebote an den Bürgermeister, Detmold, Rathaus, Zimmer 37.

**Zwei Anzüge,** fast neu, Größe 56, hell und dunkel, zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 00264 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Zu verkaufen**

**Obst- und Gemüsegarten,** großer (Bauland), am Papenberg zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1728 an die Lipp. Staatszig.

**Verkaufe** eine Rolle, zirka 35 Meter, Maschendraht (gebraucht). Bad Salzuflen, Talstraße 19a.

**Kinderwagen,** gebrauchter. Horn, Bahnhofstraße 335.

GESCHWISTER **Zirkus Althoff**

kommt nach **Detmold**

**Wir suchen:**
Für die Künstler
**60 Zimmer**
Sägemehl zu kaufen ges.
Angeb. an die Lippische Staatszeitung. Detmold.

auf den **Kronenplatz**

**Eröffnung**
Samstag
**18.**
Mai
abends 8 Uhr 15 Minuten



**Versäumen Sie nicht,**
an den beiden Pfingsttagen sowie am Dienstag, dem 14. Mai,
das beliebte große **Frühlings-Volksfest in Detmold**
**auf dem Kronenplatz zu besuchen.**

Denken Sie daran, beim Einkauf von Backwaren Ihre Reichsbrotkarte mitzubringen.



GESCHWISTER **Zirkus Althoff**

kommt nach **Schötmar**

**Wir suchen:**
Für die Künstler
**60 Zimmer**
Auch Sägemehl zu kaufen gesucht.
Angeb. an die Anzeigen-Annahme der Lippischen Staatszeitung in Schötmar

auf den **Alten Teich**

**Eröffnung**
Mittwoch
**15.**
Mai
abends 8 Uhr 15 Minuten
Telephon 2848 Bad Salzuflen


Es grüßen als Verlobte:

*Herta Schröder*
*Fritz Hansmann*

Heiden/Hedderhagen, 11. Mai 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

*Adolf Krüger*
*Berta Krüger* geb. Heistermann

Hiddesen / Augustdorf, den 11. Mai 1940

*Robert Blume*
*und Frau Emmy*
geb. Picht
Vermählte

Warnemünde (Ostsee) Paschenstraße 16 z. Z. Lemgo (Lippe) Mittelstraße 49
Lemgo, den 11. Mai 1940

Ihre Vermählung geben bekannt:

*Ernst Schmidt*
*Hilde Schmidt*
geb. Koch

Eichholz-Wesel, den 11. Mai 1940
Reeser Landstr. 251


**Und Pfingsten geht's nach**
**Wiembeck**
**ins schöne Passadetal!**



**Sofort zu verkaufen**
ein Ein- bzw. Zweifamilienhaus, zwischen Bielefeld — Bad Salzuflen gelegen, 1929 erbaut, mit Heizung, elektr. Licht, Wasserversorgung, sechs Zimmer. Forderung 20 000 RM.
W. Heckewerth, Leopoldshöhe i. L. Immobilien, Fernruf 203.



Lilischecs Entwickle Rotfischen
Thomas & Kurzberg



**1 Einfamilienhaus**
in Lage i. L., 1928 erbaut, Gas, Wasser, elektrisches Licht vorhanden. Preis 42 000 RM., Anzahlung 20 000 RM. Sehr gute Kapitalanlage.
W. Heckewerth, Leopoldshöhe i. L. Immobilien, Fernruf 203.



**Bad Salzuflen** KURHAUS

**Pfingsten: Festliche Kurkonzerte**
Eintritt für jedes Konzert wochentags 50 Pfg., sonn- und feiertags sowie mittwochs 70 Pfg., Wehrmacht 25 Pfg.
**Abendtanz im kleinen Kursaal.**
**Dienstag,** 20.15 Uhr: **Hermann-Löns-Abend**
Wilhelm Hochgreve, Jagdschriftsteller (Rezitationen)
Hermann Munk, Sänger zur Laute
Karten ab Sonnabend zu 1 RM. an der Theaterkasse.
**Mittwoch: 2 Sonderkonzerte der Kapelle Baule-Lemgo**
**Freitag, Kurtheater: „Wenn der Hahn kräht".**



**Tischler-Hilfsarbeiter**
sow. weibl. Arbeitskräfte
stellt ein
Gebr. Bunte, Möbelfabrik
Barntrup i. Lippe



***Kontoristin***
auch Anfängerin, gesucht
Paul Nolting, Barntrup



**3 Ofenleute**
in Akkord gesucht. Meldung bei
Fritz Mühlenbruch
Lothe i. L.


**Badeanstalt**

Das Schwimm-, Licht- und Luftbad ist von Sonntag, den 12. Mai 1940, ab wieder geöffnet. Badezeit von 6 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends.

Lemgo, den 9. Mai 1940.

**Der Bürgermeister der Alten Hansestadt Lemgo.**


**Fr. Spargel**
kann auf Bestellung am 2. Feiertag 7—8 Uhr abgeholt werden.
**Wortmann**



Wird durch Anzeigen



**Bademeister**
mit Lebensrettungsschein für die Städtische Badeanstalt in Horn in Lippe für die kommende Saison gesucht. Bewerbungen an den Unterzeichneten.
**Der Bürgermeister.**
i. V.: Solle.



Sofort ein
**Hagensetzer und 1 Auskarrer**
gesucht.
Ziegelwerk
Hermann Töpker, Salzkotten.



Wir suchen für möglichst sofort
**2 erfahr. Brenner**
Automatische Schürung. Vermittlung durch das Arbeitsamt, aber Meldung vorher an:
**Hasslert & Comp.**
Ringofenziegelei Mettmann
B.-Elberfeld.



Mehrere zuverlässige, ältere
**Wachleute**
zu sofort gesucht
Meldungen:
Detmold, Schanze 83.



In ein Pfarrhaus (2 Erwachs., Zentralh.), wird eine ers., ältere
**Hausgehilfin**
in Dauerstellung gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an Frau E. Schulte, Herford i. Westf., Wilhelmsplatz 4.



**Hausgehilfin**
gesucht. Einfamilienhaus mit all. modernen Einrichtungen. 3 Personen. Hilfe vorhanden.
Direktor H. W. Löckmann
Windelsbleiche/Bielefeld
Nähe Bahnhof. Telephon 4931.



Zum 1. Juni 1940 oder später wird tüchtige
**Hausgehilfin**
für Etagenhaush. (4 Pers.) gesucht. Angebote an
Frau Herm. Bedué, Herford, Bielefelder Straße 16.



Eine ältere Dame in Hiddesen sucht zum 1. Juni eine ältere, in Kochen und Hausarbeit erfahrene
**Hausgehilfin od. Stütze**
von 25 bis 35 Jahren für eine kleine Etagenwohnung. Meldung. mit Gehaltsanspr. und Lichtbild einsenden an die Lipp. Staatszeitung unter Nr. 1730.


**Es ist ratsam**

bei schriftlichen Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen, sondern nur beglaubigte Zeugnisabschriften.

**Wirtschaft**

mit **Kolonialwarenhandlung,** 10 Morgen gutes Land, im Bezirk Bielefeld gelegen, sofort zu verpachten. Bierumsatz ca. 120 Hektoliter. Zur Uebernahme sind ca. 8 000 RM. erforderlich.
W. Heckewerth, Leopoldshöhe i. L. Immobilien, Fernruf 203.

**Zahnärztl. Sonntagsdienst**
Detmold

1. Pfingsttag:
**Dr. Starke,** Hindenburgdamm 1. Telephon 3190.
2. Pfingsttag:
**Dr. Schneeberg,** Fürstengartenstraße 11. Telephon 2844.
11—11½ und 19—19½ Uhr.

**Dentisten-Sonntagsdienst**

1. Pfingsttag:
**Dentist Krüger,** Wiesenstraße.
2. Pfingsttag:
**Dentist Lüttmann,** Paulinenstr.
11—11½ und 19—19½ Uhr.

Heute entschlief unsere liebe Mutter

**Witwe**
**Luise Strate**
geb. Gärtner

im 80. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
**Geschwister Strate**

Detmold (Teichstr. 29), Heidenoldendorf, Hannover, den 10. Mai 1940.

**Beerdigung: Dienstag, 14. Mai, um 2 Uhr nachmittags von der Friedhofskapelle aus. Trauerfeier vorher.**

Gestern nachmittag um 2½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein guter Mann, unser guter, treusorgender Vater

**August Kochsiek**

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer:
**Frau Wilhelmine Kochsiek**
geb. Wieneke
**und Angehörige**

Liemergrund, den 10. Mai 1940.

Die Beerdigung findet am 1. Pfingsttag, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Mittwoch verschied nach kurzer schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Lemgo unser Gemeinderat

**Heinrich Driebenstein**

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Bürgermeister**
**und Dorfgemeinde Matorf**

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am Mittwoch im Krankenhaus zu Lemgo der Parteigenosse

**Heinrich Driebenstein**

Er war ein treuer Mitarbeiter für die Idee des Führers. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Ortsgruppe Kirchheide**

**Kirchliche Nachrichten**

**Detmold. Alte ref. Kirche am Markt.** 1. Pfingsttag, 8 Uhr: Schreck; 10 Uhr: Kramer; anschl. Kinder. — 2. Pfingsttag, 8 Uhr: Kramer; 10 Uhr: Landessuperintendent Lic. Reuter.

**Detmold. Luth. Kirche.** 1. Pfingsttag, 10: Scheumann; 11.15: Kinder. — 2. Pfingsttag, 10: Engelbert. — Voranzeige: Sonntag nach Pfingsten: Gottesdienst in Hiddesen.

**Ev. Gemeinschaft, Detmold, Mühlenstr. 16.** 1. Pfingsttag, 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pred. Rappe; 16 Uhr: Festgottesdienst, Pred. Rappe.

**Hiddesen.** 2. Pfingsttag, 9½ Uhr: Kramer, anschl. Kinder.

**Heidenoldendorf.** 1. Pfingsttag, 9.45 Uhr: Schreck.

**Pivitsheide b. L.** In Zukunft beginnt der Gottesdienst im Gemeindehause sonntäglich, morgens 8 Uhr.

**Lage. Bund freikirchlicher Christen,** Schillerstr. 12. Erbauungsstunden: Sonntag nachmittag 15.30 Uhr; Donnerstag abend 20.15 Uhr.

**Lage. Ref. Gemeinde.** 1. Pfingsttag, 8 Uhr: v. Szalatnay; 10 Uhr: Keller; 3.30 Uhr: Jungmännertreffen: Reuter, Keller, Schumacher. — 2. Pfingsttag, 8 Uhr: Müller; 10 Uhr: v. Szalatnay.

**Lage. Vereinshaus im Gerstkamp.** 1. Pfingsttag, 20 Uhr: Keller.

**Lage. Luth. Kirche.** 1. Pfingsttag, 10: Lüdke; 11: Kinder. — 2. Pfingsttag, 10: Scheumann.

**Hagen.** 10.30 Uhr: Keller.

**Iggenhausen.** 8.30 Uhr: Keller.

**Bad Salzuflen. Reformierte Gemeinde.** Sonntag, 12. Mai (1. Pfingsttag), 8 Uhr: Frerichs; 10 Uhr: Metger; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 13. Mai (2. Pfingsttag), 10 Uhr: Frerichs.

**Bad Salzuflen. Evangel.-luth. Gemeinde.** 1. Pfingsttag, 8 Uhr: Frühgottesdienst (Over); 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Peters; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — 2. Festtag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Brinkmann. — Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Nach Gottes heiligem Willen verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Witwe Luise Dickewied**
verw. Schlepper, geb. Düning

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Heinrich Lütkehölter und Frau**
geb. Schlepper
**Dietrich Geldermann und Frau**
geb. Schlepper
**Heinrich Schlepper**
**Amanda Dickewied**

Spork b. Detmold, Edmonton (Kanada), Niep üb. Mörs (Rhld.), den 10. Mai 1940.

**Die Beerdigung findet am 2. Pfingsttage, 13. Mai, um 16 Uhr vom Trauerhause aus statt.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank.

**Wilhelm Schlingmann**

Schänemark, den 10. Mai 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Kindes sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

**Familie Erich Kraas**

Berlebeck, den 10. Mai 1940